

Thüringer Kultusministerium

Lehrplan
für das Gymnasium

Französisch

1999

Herausgeber:

Thüringer Kultusministerium
Werner-Seelenbinder-Straße 1
99096 Erfurt

Druck und Vertrieb:

SATZ+DRUCK Centrum Saalfeld
Am Cröstener Weg 4
07318 Saalfeld
Telefon (0 36 71) 57 57 57 Telefax (0 36 71) 57 57 58

Vorwort

Die Thüringer Lehrpläne sind das Ergebnis der dritten Phase der Lehrplanentwicklung seit der Umgestaltung des Thüringer Erziehungs- und Bildungssystems 1990.

Die hier vorliegenden Thüringer Lehrpläne gingen aus einem intensiven Evaluationsprozess unter hoher Beteiligung von Lehrern, Schülern, Eltern und Wissenschaftlern hervor. Auch die Erkenntnisse nationaler und internationaler Curriculumforschung sind in diesen Prozess eingeflossen.

Mein Dank gilt allen, die sich in die Thüringer Lehrplandiskussion eingebracht haben, insbesondere den Mitgliedern der Lehrplankommissionen und ihren Beratern.

Im Mittelpunkt dieser ebenso gegenwartsbezogen wie zukunftsgemäß gestalteten Thüringer Lehrpläne stehen die aktuellen Fragen unserer Zeit. Diese Fragen weisen auf die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen und Aufgaben hin, wie sie sich sowohl in der Lebensgestaltung des Einzelnen als auch im politischen Handeln der Gesellschaft und damit der Schule stellen.

Die weiterentwickelten Lehrpläne der einzelnen Fächer orientieren sich für die nächsten Jahre an Fragen wie

- den Grundwerten menschlichen Zusammenlebens und der Untersuchung ihrer Gefährdung,
- dem friedlichen Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Gesellschaftsformen,
- der Einsicht in den Wert der natürlichen Lebensgrundlagen und der eigenen Gesundheit sowie den Ursachen ihrer Bedrohung,
- den Chancen und Risiken der von Veränderung betroffenen wirtschaftlichen, technischen und sozialen Lebensbedingungen,
- der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern, Jungen und Mädchen in Familie, Beruf und Gesellschaft als einer zentralen gesellschaftlichen Aufgabe

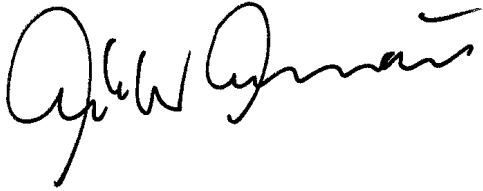
und sollen eine breite Grundbildung sichern.

Die Thüringer Lehrpläne bieten Freiräume für offenen Unterricht, fächerübergreifendes Lehren und Lernen, Problemorientierung, Projektarbeit und Praxiserfahrungen ebenso wie für innere Differenzierung, individualisiertes Lernen sowie die Anwendung traditioneller und neuer Medien.

Es geht um einen Wechsel der Perspektive, um einen schülerbezogenen Unterricht. Die weiterentwickelten Lehrpläne sollen dazu beitragen, günstige Lernsituationen zu schaffen, damit es jedem Schüler und jeder Schülerin in Thüringen möglich ist, das Optimum ihrer persönlichen Begabung und ihres Leistungsvermögens zu erreichen.

Die zu Grunde liegende Konzeption hat zum Ziel, die Schüler zum Handeln zu befähigen. Die Lehrpläne sollen zur schulinternen Kommunikation und Kooperation anregen, um zur Qualitätsverbesserung und Entwicklung jeder einzelnen Schule im Freistaat beizutragen.

Ich wünsche allen Thüringer Lehrerinnen und Lehrern bei der Umsetzung dieser Vorhaben viel Erfolg.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dieter Althaus', written in a cursive style.

Dieter Althaus
Kultusminister

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1	Der Französischunterricht im Thüringer Gymnasium 5
2	Klassenstufenbezogene Pläne für das Fach Französisch (Klassenstufen 7 bis 10) 11
2.1	Ziele 11
2.1.1	Sachkompetenz 12
2.1.2	Methodenkompetenz 15
2.1.3	Selbst- und Sozialkompetenz 15
2.2	Lernbereiche 17
2.2.1	Hören 17
2.2.2	Sprechen 20
2.2.3	Lesen 23
2.2.4	Schreiben 26
2.3	Inhalte des Unterrichts 29
2.3.1	Themen und Kommunikationsbereiche 29
2.3.2	Soziokulturelles Wissen 31
2.3.3	Sprachfunktionen 32
2.3.4	Sprachmittel 37
2.4	Leistungsbewertung 39
2.4.1	Grundsätze der Kontrolle und Bewertung 39
2.4.2	Kriterien der Kontrolle und Bewertung 40
2.4.3	Formen der Lernerfolgskontrolle..... 42
3	Zur Spezifik des Französischunterrichts in der Thüringer Oberstufe 46
3.1	Einführungsphase 46
3.2	Qualifikationsphase 46
3.2.1	Ziele 46
3.2.2	Lernkomplexe 49
3.2.2.1	Sprache 49
3.2.2.2	Literatur 56
3.2.3	Themenkomplexe 59
3.2.4	Soziokulturelle Aspekte 61
3.2.5	Leistungsbewertung 62

1 Der Französischunterricht im Thüringer Gymnasium

Die Thüringer Schule ist ein Lern- und Erfahrungsraum. Sie verbindet fachliches mit fächerübergreifendem Arbeiten, fördert ganzheitliches Lernen, erzieht zu Toleranz und Solidarität und stärkt die Individualität der Kinder und Jugendlichen.

Entsprechend dem im Schulgesetz formulierten Auftrag entfalten die Thüringer Lehrpläne ein Konzept von Grundbildung, das die Verzahnung von Wissensvermittlung, Werteaneignung und Persönlichkeitsentwicklung beinhaltet.

Grundbildung zielt auf die Entwicklung der Fähigkeit zu vernunftbetonter Selbstbestimmung, zur Freiheit des Denkens, Urteilens und Handelns, sofern dies mit der Selbstbestimmung anderer Menschen vereinbar ist.

Ziel ist es, alle Schüler¹ zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft zu befähigen.

Um diese Grundbildung zu sichern, werden in der Schule **Kompetenzen** ausgebildet, wobei die Entwicklung von Lernkompetenz im Mittelpunkt steht. Lernkompetenz hat integrative Funktion. Sie ist bestimmt durch Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz.

Kompetenzen werden in der tätigen Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten des Unterrichts - im Sinne von Kompetenzen für lebenslanges Lernen - erworben. Sie schließen stets die Ebene des Wissens, Wollens und Könnens ein. Die Kompetenzen bedingen einander, durchdringen und ergänzen sich gegenseitig und stehen in keinem hierarchischen Verhältnis zueinander. Ihr Entwicklungsstand und ihr Zusammenspiel bestimmen die Lernkompetenz des Schülers.

Die Kompetenzen haben Zielstatus und beschreiben den Charakter des Lernens.

An ihnen orientieren sich die Fächer, das fächerübergreifende Arbeiten und das Schulleben im Gymnasium.

Die im **Gymnasium** vermittelte Grundbildung erfährt ihre Spezifik durch eine wissenschaftspropädeutische Komponente und die Entwicklung von Studierfähigkeit, zu der jedes Fach einen Beitrag leistet.

Wie in den anderen Schularten ermöglicht der Unterricht im Gymnasium ganzheitliches Lernen, entwickelt humane Werte- und Normvorstellungen und hilft, auf die Bewältigung von Lebensanforderungen vorzubereiten.

Der Unterricht am Gymnasium ist in den Klassenstufen 5 und 6 an schulartübergreifenden Zielstellungen ausgerichtet (Phase der Orientierung).

In den Klassenstufen 7 bis 9 wird eine Grundbildung gesichert, d. h. es sollen grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen erworben werden, die Voraussetzungen für Studierfähigkeit und eine erfolgreiche Bewältigung der Oberstufe bilden.

¹Personenbezeichnungen im Lehrplan gelten für beide Geschlechter.

Im Kontext von Studierfähigkeit sind die folgenden Fähigkeiten von herausragender Bedeutung:

- Entwicklung der Bereitschaft und der Fähigkeit zu kommunizieren und zu kooperieren
- Entwicklung eines selbstständigen Problemlöseverhaltens
- Förderung von Kreativität und Phantasie
- Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstdisziplin, Leistungsbereitschaft und Konzentrationsfähigkeit
- Entwicklung der Fähigkeit zum systematischen, logischen und vernetzenden Denken sowie zum kritischen Urteilen

Die Klassenstufen 10 bis 12 sind gekennzeichnet durch die Vertiefung der Grundbildung, einen höheren Anspruch an die Selbstständigkeit des Schülers, die Vervollkommnung der Methoden des selbstständigen Wissenserwerbs und wissenschaftspropädeutisches Lernen.

Schulische Zielstellungen sind auf die optimale individuelle Entwicklung der Persönlichkeit gerichtet. Für den Unterricht bei Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Sehen, Hören oder in der körperlichen und motorischen Entwicklung (Körperbehinderung) bedeutet dies, die Lehrplaninhalte so aufzubereiten, dass die Lernziele unter Berücksichtigung der besonderen Lern- und Verarbeitungsmöglichkeiten auch vom Schüler mit Behinderung erreicht werden können.

Im Rahmen des Gesamtkonzeptes pädagogischen Handelns am Thüringer Gymnasium bilden die folgenden Aspekte wesentliche **Orientierungen für die Unterrichtsgestaltung** in jedem Fach:

- Anknüpfung an die individuellen Besonderheiten, die geistigen, sozialen und körperlichen Voraussetzungen der Schüler
- Gestaltung eines lebensverbundenen Unterrichts, insbesondere
 - *Anknüpfung an die Erfahrungswelt der Schüler
 - *Anschaulichkeit und Fasslichkeit
 - *Bezugnahme auf aktuelle Gegebenheiten und Ereignisse
 - *Anknüpfung an historische Gegebenheiten, Ereignisse und Traditionen
 - *Einbeziehen vielfältiger, ausgewogen eingesetzter Schülertätigkeiten
 - *fächerübergreifendes, problemorientiertes Arbeiten
- individuelles und gemeinsames Lernen in verschiedenen Arbeits- und Sozialformen
- Berücksichtigung des norm- und situationsgerechten Umgangs mit der Muttersprache in allen Fächern

- Förderung von Kommunikation sowie von kritischem Umgang mit Informationen und Medien
- Schaffen von Anlässen und Gelegenheiten zu interkulturellem Lernen
- Gestaltung eines Unterrichts, der die Interessen und Neigungen von Mädchen und Jungen in gleichem Maße anspricht und fördert

Primäres Ziel schulischen Lernens muss die Sicherung der Grundbildung bleiben. Von dieser Basis aus können weitere Fragestellungen beantwortet werden, die schulisches Lernen heute zunehmend bestimmen. Gedacht ist hierbei an Fragestellungen, die häufig nicht in die traditionellen Unterrichtsfächer einzuordnen sind, den Unterricht jedoch wesentlich beeinflussen. In einen zukunftsorientierten Unterricht, der Kinder und Jugendliche darauf vorbereitet, Aufgaben in Familie, Staat und Gesellschaft zu übernehmen, müssen Sichtweisen einfließen, in denen sich die Komplexität des Lebens und der Umwelt widerspiegeln.

Mit den Thüringer Lehrplänen soll deshalb **fächerübergreifendes Arbeiten** angebahnt, die Kooperation von Lehrern angeregt und die Ableitung fächerübergreifender schulinterner Pläne ermöglicht werden.

Dies kann geschehen im fächerübergreifenden Unterricht, in dem durch einen Lehrer innerhalb seines Unterrichts Bezüge zu anderen Fächern hergestellt werden, in einem fächerverbindenden Unterricht, der von gemeinsamen thematischen Bezügen der Unterrichtsfächer ausgeht und eine inhaltliche und zeitliche Abstimmung zwischen den Lehrern voraussetzt, oder in einem fächerintegrierenden Unterricht, bei dem traditionelle Fächerstrukturen zeitweilig aufgehoben werden.

Deshalb wird fächerübergreifendes Arbeiten als Unterrichtsprinzip festgeschrieben. Fachinhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz bzw. mit tragendem Bezug zu den fächerübergreifenden Themen Berufswahlvorbereitung, Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden, Gesundheitserziehung, Umgang mit Medien und Informationstechniken, Verkehrserziehung und Umwelterziehung werden als solche ausgewiesen und graphisch durch das Zeichen "✂" gekennzeichnet. Dabei werden wichtige Bezugsfächer genannt, ohne die Offenheit für weitere Kooperationen einzuschränken.

Der **Französischunterricht** leistet einen spezifischen Beitrag für die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags des Thüringer Gymnasiums.

Er hat die Aufgabe, die Persönlichkeit des Schülers zu entwickeln, *und dabei* emotional-affektive, kognitive, kreative und sprachlich-kommunikative Fähigkeiten herauszubilden, die es ihm ermöglichen, die Sprache als Verständigungsmittel einzusetzen.

Französisch zählt auf Grund seiner Verbreitung in Europa, Afrika sowie Teilen Amerikas und Asiens zu einer der bedeutendsten Weltsprachen, sowohl in politischer als auch kultureller, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Hinsicht.

Innerhalb der Europäischen Union empfiehlt sich die französische Sprache als ein wichtiges Kommunikationsmittel. Dies bezeugen u. a. ein reger Schüleraustausch sowie zahlreiche Partnerschaften zwischen Städten und Gemeinden und zweisprachige Studiengänge.

Das Erlernen der französischen Sprache ist von größter Bedeutung für den Schüler und bietet ihm vielfältige berufliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Der Französischunterricht leistet somit einen wichtigen Beitrag zum Sprachenprojekt "Mehrsprachigkeit Europa". Sein Ziel besteht darin, den Schüler zur mündlichen und schriftlichen fremdsprachigen Kommunikation zu befähigen. Des Weiteren soll der Schüler seine Kenntnisse über das Leben in Frankreich und die französische Kultur sowie ausgewählte Bereiche des frankophonen Raumes erweitern und vertiefen können. Von besonderer Bedeutung ist auch die Tatsache, dass der Schüler anderen ethnischen Gruppen und deren Kulturen aufgeschlossen und vorurteilsfrei gegenübertritt.

Ein weiteres Ziel besteht darin, dem Schüler *Studierfähigkeit* zu vermitteln und ihm somit lebenslanges (Fremdsprachen-)Lernen zu ermöglichen.

Der Französischunterricht im Thüringer Gymnasium orientiert sich an den Erfordernissen der Kommunikation des gesellschaftlichen Lebens, das immer internationaler wird.

Daraus leitet sich die Beschreibung von Kompetenzen - Sachkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz und Methodenkompetenz - ab, die der Schüler im Französischunterricht erwirbt.

Diese Kompetenzen, ihre Progression und das damit verbundene Anforderungsniveau sind schwerpunktmäßig unter den *Punkten 2.1 und 2.2* des vorliegenden Lehrplans beschrieben.

Der Französischunterricht ist an den oben beschriebenen didaktischen Leitlinien ausgerichtet und setzt zudem die folgenden **fremdsprachendidaktischen** Prinzipien der Unterrichtsgestaltung um:

- aufgeklärte Einsprachigkeit
- Primat der Verständlichkeit gegenüber der sprachlichen Korrektheit

Der Französischlehrplan bietet ein ausgewogenes Verhältnis zwischen verbindlichen *Zielen und Inhalten* und *möglichen Freiräumen*.

Die Freiräume bestehen vornehmlich in der didaktisch-methodischen und zeitlichen Gestaltung des Unterrichts sowie der inhaltlichen Schwerpunktsetzung in Abhängigkeit von Interessen und Bedürfnissen des Schülers als auch in Abhängigkeit von aktuellen Anlässen.

Mögliche inhaltliche Bezugspunkte für fächerübergreifendes, fächerverbindendes und fächerintegrierendes Arbeiten im Französischunterricht sind im *Punkt 2.3 Inhalte des Unterrichts* ausgewiesen.

Französisch wird in Thüringen als erste, zweite, dritte, in der Qualifikationsphase neu einsetzende Fremdsprache und in bilingualen Zweigen gelehrt.

Der Unterricht *Französisch als erste Fremdsprache* entspricht den Zielen und Lernbereichen, wie sie für Französisch als zweite und als dritte Fremdsprache formuliert sind.

Wird die zweite Fremdsprache zur ersten Fremdsprache, so bedeutet dies, insbesondere in den Klassenstufen 9 und 10, eine ausgeprägt vertiefende Arbeit an den Sprachmitteln und an der Kommunikationsfähigkeit.

Auf diese Weise wird der Spezifik der ersten Fremdsprache als Gesamtlehrgang angemessen Rechnung getragen.

Gleichermaßen erfordert sie die Verwendung von vielfältigen Textsorten und die kontinuierliche Weiterentwicklung von Lerntechniken.

Der Französischunterricht in der Klassenstufe 5 muss von sehr unterschiedlichen Voraussetzungen und Vorkenntnissen ausgehen und angemessen reagieren.

Der Übergang von der Grundschule zum Gymnasium führt zur Bildung von Klassen, in denen Schüler mit und ohne Erfahrungen aus dem Bereich *Früher Fremdsprachenbeginn* lernen.

Dies erfordert eine differenzierte Unterrichtsarbeit, die Vorkenntnisse nutzbar macht und an ein gemeinsames Niveau heranführt.

Zur Entwicklung von Methodenkompetenz greift der Lehrer Erfahrungen der Schüler aus der Grundschule auf und integriert grundschuldidaktische Prinzipien in seinen Unterricht.

In den Klassenstufen 5 und 6 an den Gymnasien mit deutsch-französischem bilinguaalem Zweig wird durch einen erweiterten Sprachunterricht der bilinguale Sachfachunterricht vorbereitet.

Dabei werden Lerninhalte erweitert und vertieft. Eine besondere Rolle kommt der Entwicklung von Lern- und Arbeitstechniken zu.

Für den Lehrer bedeutet dies, dem Schüler Raum zu schaffen, um Erfahrungen mit eigenen Entscheidungen, Aufgabenstellungen, Erprobungen, Herausforderungen und in der Auseinandersetzung mit Menschen sammeln zu können.

Benutzerhinweise

Die fächerübergreifenden Themen sind wie folgt abgekürzt:

GTF	Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden
UE	Umwelterziehung
GE	Gesundheitserziehung
UMI	Umgang mit Medien und Informationstechniken
BWV	Berufswahlvorbereitung
VE	Verkehrserziehung

Inhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz sind graphisch durch das Zeichen "✕" markiert, das wesentliche Bezugsfächer ausweist, darüber hinaus offen für weitere/andere Kooperation ist.

Das Zeichen "✕" verweist auch auf fächerübergreifende Themen.

Das Zeichen "➔" markiert Bezüge zu anderen Fächern, die z. B. Vorleistungen erbringen.

Für die Fächer gelten die vom Thüringer Kultusministerium festgelegten Abkürzungen.

2 Klassenstufenbezogene Pläne für das Fach Französisch (Klassenstufen 7 bis 10)

2.1 Ziele

Ziel des Unterrichts in einer modernen Fremdsprache ist die Befähigung zum fremdsprachlichen Handeln in interkulturellen Verstehens- und Verständigungssituationen.

In diesem Sinne ist fremdsprachliches Handeln Interaktion in sozialem Kontext, bei der alle Beteiligten bestimmte Ziele artikulieren und dabei Wissen, Erfahrungen, Wertvorstellungen, Gefühle, Interessen und Bedürfnisse einbringen.

Dies macht erforderlich, dass die Bedingungen der natürlichen Kommunikation im Unterricht weitestgehend abgebildet werden und der Schüler nicht nur Rollenträger ist, sondern in erster Linie als er selbst agiert.

In diesem Zusammenhang ist die Ausprägung des Willens und der Fähigkeit, sich mit anderen Kulturen auseinanderzusetzen, sie zu verstehen und mit der eigenen Kultur zu vergleichen, ein Schwerpunkt von Fremdsprachenunterricht und bestimmt dessen Inhalt und Gestaltung.

Die Entwicklung fremdsprachlichen Handelns setzt ferner voraus, dass der Schüler vielfältige exemplarische, altersgemäße und authentische Einblicke in die Lebenswirklichkeit frankophoner Sprachräume und Kulturkreise gewinnt, sie reflektiert, verarbeitet und entsprechend handelt.

Fremdsprachliches Handeln ist an die Entwicklung von Sach-, Methoden- Selbst- und Sozialkompetenz gebunden und trägt damit grundsätzlich zur Entwicklung von Lernkompetenz bei (vgl. *Punkt 1*).

Lernkompetent zu sein bedeutet demnach, individuelles und gemeinsames Lernen selbstständig vorzubereiten, (interaktiv) zu gestalten, zu reflektieren, zu regulieren, zu bewerten und das Gelernte in der fremdsprachlichen Kommunikation konsequent anzuwenden, mit dem Ziel, Einsichten in Denk- und Lebensweisen, Werte, Normen und die Lebensbedingungen von Menschen anderer Sprachräume und Kulturkreise zu gewinnen und eigene Verstehens- und Verständigungsbedürfnisse partnerbezogen und situationsgerecht zu verwirklichen bzw. auf die des Kommunikationspartners entsprechend einzugehen.

Ein derartig konzipierter Französischunterricht ist ganzheitlich angelegt.

Er spricht den Schüler in allen Dimensionen seiner Identität und auf allen Ebenen seiner Erfahrung - der emotional-affektiven, kreativen, sprachlich-kommunikativen, kognitiven und der sozialen Dimension - an und fördert somit seine Persönlichkeitsentwicklung.

2.1.1 Sachkompetenz

Sachkompetenz im Fremdsprachenunterricht umfasst Aktions- und Interaktionsfähigkeit und ist an die Realisierung von Sprachfunktionen (vgl. *Punkt 2.3.3*) gebunden.

Dies setzt voraus:

- sprachliches Wissen
(d.h. Kenntnisse über Grammatik, über Wortschatz etc. der ersten Fremdsprache, der Zielsprache, auch anderer Fremdsprachen, der Muttersprache sowie deren Verwendung)
- Wissen um Strukturen, Verwendung und Wirkung von Texten
(d.h. Kenntnisse über die Spezifik berichtender, beschreibender, erzählender und wertender Darstellungsformen)
- soziokulturelles Wissen
(d.h. Kenntnisse über Geographie und Geschichte, Politik und Gesellschaft, Kunst und Kultur, Lebens- und Verhaltensweisen, Sitten und Bräuche im frankophonen Raum)

Sachkompetenz im Fremdsprachenunterricht wird bei der Arbeit an den produktiven und rezeptiven Sprachtätigkeiten Sprechen, Schreiben, Hören und Lesen erworben.

Hören (vgl. *Punkt 2.2.1*)

Hören ist Bestandteil fremdsprachlicher Interaktion und steht in untrennbarem Zusammenhang mit dem Sprechen. Zudem ist Hören eine eigenständige Sprachtätigkeit zur Aufnahme und Verarbeitung von Informationen.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügt der Schüler in dieser Sprachtätigkeit über die folgenden Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- Hören im Gespräch, verbunden mit zügigem, situations- und adressatengerechtem sprachlichen und/oder nichtsprachlichen Handeln
- Erfassen und Verarbeiten von Sinngehalt und Detailinformationen unterschiedlicher Textsorten

Dabei sind die folgenden Aspekte zu berücksichtigen:

- Verwendung von didaktisierten und auch authentischen Texten, die
 - die Spezifik gesprochener Sprache wiedergeben
 - von Muttersprachlern in normalem Sprechtempo gesprochen sind
 - bekannte und unbekannte, z. T. nicht rezipierbare Lexik enthalten
- überwiegend mediengestützte Textpräsentation
- selbstständige, aufgabenbezogene Texterschließung durch den Schüler

Sprechen (vgl. *Punkt 2.2.2*)

Sprechen als Bestandteil fremdsprachlicher Interaktion dient der Verwirklichung kommunikativer Absichten und steht in untrennbarem Zusammenhang mit dem Hören. Das Sprechen ist an Regeln des adressaten- und situationsgerechten Sprachgebrauchs gebunden.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügt der Schüler in dieser Sprachtätigkeit über folgende Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- Führen von Gesprächen zur Aufnahme, Aufrechterhaltung und Beendigung von Kontakten
- Führen von Gesprächen zur Orientierung im Alltag und zur Inanspruchnahme von Dienstleistungen
- Führen von themengebundenen Gesprächen zum persönlichen Erfahrungsbereich unter Einbeziehung zusammenhängender Passagen in berichtender, beschreibender, erzählender und wertender Form
- Darlegen von Sachverhalten in berichtender, beschreibender, erzählender und wertender Form

Dabei sind die folgenden Aspekte zu berücksichtigen:

- die weitgehende Selbstständigkeit bei der Sprachausübung
- die Adressaten- und Situationsgerechtigkeit des sprachlichen Handelns
- die Priorität der Verständlichkeit gegenüber der sprachlichen Korrektheit

Lesen (vgl. *Punkt 2.2.3*)

Lesen dient der Aufnahme und Verarbeitung von Informationen aus schriftlichen Texten und bildet die Grundlage für deren individuelle, sowohl affektive als auch kognitive Nutzung.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügt der Schüler in dieser Sprachtätigkeit über die folgenden Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- (lautes) fließendes Lesen unter Beachtung von laut-, wort- und satzphonetischen Erscheinungen
- Lesen unterschiedlicher Textsorten mit Erfassen und Verarbeiten von Sinngehalt und Detailinformationen

Dabei sind die folgenden Aspekte zu berücksichtigen:

- Verwendung von didaktisierten, adaptierten sowie authentischen und auch stilistisch unterschiedlich markierten Texten mit bekannter und unbekannter, rezipierbarer und nicht rezipierbarer Lexik
- Nutzung von Hilfsmitteln zur Texterschließung (Wörterverzeichnis, zwei- und einsprachiges Wörterbuch, Nachschlagewerke)
- selbstständige aufgabenbezogene Texterschließung durch den Schüler

Schreiben (vgl. *Punkt 2.2.4*)

Schreiben dient der Verwirklichung kommunikativer Absichten und ist an die Beherrschung von Regeln des situations-, adressaten- und textsortengerechten Sprachgebrauchs gebunden.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügt der Schüler in dieser Sprachtätigkeit über die folgenden Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- Formulieren von Gebrauchstexten
- Darstellen von Gehörtem, Gelesenem, Gesehenem oder Erlebtem unter Einbeziehen berichtender, beschreibender, erzählender und wertender Form
- Darstellen von Erfundenem und Erträumtem

Dabei sind die folgenden Aspekte zu berücksichtigen:

- Adressaten-, Situations- und Textsortengerechtigkeit der schriftlichen Darstellung
- weitgehende Selbstständigkeit bei der Sprachausübung
- Originalität und Kreativität
- zunehmend sprachliche Korrektheit
- Nutzen von Hilfsmitteln zur Textproduktion (Wörterverzeichnis, zwei- und einsprachiges Wörterbuch, Nachschlagewerke)

Sprachmittel (vgl. *Punkt 2.3.4*)

Zum sprachlichen Handeln benötigt der Schüler ein Grundinventar an sprachlichen Mitteln: Wortschatz, Aussprache, Intonation, Orthographie und Grammatik. Sprachmittel haben *dienende Funktion*. Die Schulung dieser Teilbereiche muss daher Sachkompetenz zum Ziel haben und darf nicht Selbstzweck sein.

Die Auswahl des Sprachmaterials richtet sich nach den Zielen des Unterrichts in einer zweiten bzw. dritten Fremdsprache und somit nach den in diesem Zusammenhang bedeutsamen Sprachhandlungssituationen, zu realisierenden Sprachfunktionen und thematischen Schwerpunkten des Unterrichts.

Dabei sollen die Prinzipien der Übertragbarkeit und Lernbarkeit, der Frequenz und Transparenz von Sprachmitteln ebenso berücksichtigt werden wie Lern- und Kommunikationserfahrungen in der Muttersprache und in der/in den bereits erlernten Fremdsprache(n).

In diesem Zusammenhang erwirbt und festigt der Schüler auch insbesondere Methoden zum Erschließen, Einprägen und Systematisieren von Wortschatz.

Für die Arbeit an den Sprachmitteln sind neben didaktisierten und adaptierten Texten auch authentische Sach- und literarische Texte geeignet.

Für Französisch als zweite bzw. dritte Fremdsprache wird auf den Erwerb einer Basisgrammatik und eines Basiswortschatzes (vgl. *Punkte 2.3.3* und *2.3.4*) orientiert. Es liegt in der *Verantwortung des Lehrers*, Wortschatz auszuwählen, dessen Verfügbarkeit festzulegen und dabei gleichermaßen die Lehrplananforderungen, das konkrete Bedingungsgefüge und die Interessenlage des Schülers zu berücksichtigen.

2.1.2 Methodenkompetenz

Methodenkompetenz umfasst die Fähigkeit und die Bereitschaft, Lernstrategien zu entwickeln, unterschiedliche Techniken und Verfahren sachbezogen und situationsgerecht anzuwenden.

Methodenkompetenz ermöglicht dem Schüler mehr Selbstständigkeit und Selbstvertrauen, größere Sicherheit und Versiertheit sowie höhere Effizienz beim Erlernen und Anwenden der Fremdsprache.

Bis zum Ende der Klassenstufe 10 erwirbt, festigt und erweitert der Schüler die folgenden, bereits in der Muttersprache, in der Ersten Fremdsprache/in anderen Fremdsprachen sowie in anderen Fächern angeeigneten und unter *Punkt 2.2 Lernbereiche* präzisierten Techniken, Verfahren und Strategien:

- zur Aneignung, Sicherung und Verknüpfung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten
- zur Organisation gemeinsamen Lernens
- zur Sicherung der Kommunikation
- zur Aufnahme, Speicherung, Wiedergabe und Bewertung von Informationen
- zur Nutzung verschiedener Wissensspeicher
- zur Nutzung moderner Medien
- zur Präsentation von Arbeitsergebnissen

2.1.3 Selbst- und Sozialkompetenz

Das Leben in der Gesellschaft vollzieht sich in einem Spannungsfeld von individueller Freiheit und notwendigen sozialen Bindungen und Kontakten. Es ist deshalb Aufgabe von Schule und damit auch des Französischunterrichts, den Schüler zu befähigen, sich in diesem Spannungsfeld zu bewegen, Erfahrungen zu gewinnen, um sich in der gesellschaftlichen Realität zurechtzufinden und diese verantwortungsbewusst mitzugestalten.

Deshalb ist die Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenz ein Ziel des Fremdsprachenunterrichts und bestimmt dessen Inhalt und Gestaltung.

Die *Selbstkompetenz* des Schülers im Französischunterricht drückt sich aus:

- in dem Willen und der Bereitschaft sich in der Fremdsprache zu verständigen
- in dem Bestreben, die eigene sprachliche Handlungsfähigkeit ständig zu erweitern
- in der Ausdauer und Zielstrebigkeit beim Erlernen der Fremdsprache
- in der Fähigkeit zur Selbstkontrolle, -einschätzung und -kritik
- in der Fähigkeit mit Misserfolgserlebnissen umzugehen
- in eigenverantwortlichem Handeln und schöpferischer Tätigkeit

Individuelle Neigungen und Begabungen sind in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen, zu entwickeln und pädagogisch zu nutzen.

Die *Sozialkompetenz* des Schülers im Französischunterricht drückt sich aus:

- in der Fähigkeit und Bereitschaft miteinander zu lernen und umzugehen
- in der Fähigkeit und Bereitschaft mit Partnern zu kooperieren bzw. im Team zu arbeiten
- in der Bereitschaft, Interesse und Verständnis für Denk- und Lebensweise, Werte und Normen und die Lebensbedingungen der Menschen eines anderen Kulturkreises entgegenzubringen
- in der Fähigkeit, Vergleiche eigener Sichtweisen, Wertvorstellungen und gesellschaftlicher Zusammenhänge mit denen anderer Kulturen tolerant und kritisch vorzunehmen
- in dem Bestreben, Toleranz, Respekt und Achtung vor der Würde, der Meinung und der Leistung anderer zu zeigen
- in der Fähigkeit und Bereitschaft mit Konflikten umzugehen
- in der Übernahme von Verantwortung
- in der Fähigkeit, situationsgerecht und partnerbezogen in der Fremdsprache zu kommunizieren

Die Sozialkompetenz wird durch Lern- und Arbeitsformen entwickelt, die sowohl die Identität des Einzelnen und sein Selbstvertrauen stärken als auch solidarische und partnerschaftliche Verhaltensmuster beim Schüler ausprägen.

In den Übersichten unter *Punkt 2.2 Lernbereiche* werden Selbst- und Sozialkompetenz nicht in der Progression auf klassenstufenbezogenen Niveaus dargestellt. Die Entwicklung dieser Kompetenzen geschieht innerhalb der Lernbereiche in Abhängigkeit von Altersspezifik, Unterrichtsinhalten, individueller Schülerdisposition und konkreter Klassensituation als komplexer Prozess.

2.2 Lernbereiche

Der Fremdsprachenerwerb vollzieht sich als komplexer Prozess über die Arbeit an den Sprachtätigkeiten Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben.

Ziel der Arbeit ist es, den Schüler zu *fremdsprachlichem Handeln* zu befähigen.

Die vier Sprachtätigkeiten bilden dabei Lernbereiche, in denen die unter *Punkt 2.1* beschriebenen Kompetenzen ausgebildet werden.

Die nachfolgenden Übersichten zeigen die Sprachtätigkeitsentwicklung in ihrer Progression von Klassenstufe 7 bis 10. Letztere wird sowohl durch die Entwicklung der einzelnen *Kompetenzen* im Verlauf des Fremdsprachenerwerbs als auch durch deren *Zusammenwirken* beschrieben.

Dabei sind in den Übersichten die Kompetenzelemente entweder klassenstufenübergreifend ausgewiesen oder in der Klassenstufe, in der sie erstmals auftreten. Die Übersichten geben Auskunft über das in den einzelnen Lernbereichen und Klassenstufen anzustrebende *Anforderungsniveau*.

Den einzelnen Lernbereichen sind mögliche Kommunikationsanlässe bzw. -absichten vorangestellt, die für alle Klassenstufen gleichermaßen relevant sind. Die im Folgenden beschriebenen Lernbereiche sind mit den *Inhalten* des Unterrichts untrennbar verbunden. Diese sind in den nachfolgenden Übersichten nicht ausgewiesen, sondern finden sich unter *Punkt 2.3*.

2.2.1 Hören (vgl. dazu *Punkte 2.1.1* und *2.3*)

Fremdsprachliche Interaktion ist an Hörhandlungen gebunden.

Die besondere Schwierigkeit des Hörens in der Fremdsprache ergibt sich aus der Kurzfristigkeit des Hörprozesses.

Zur erfolgreichen Bewältigung von Hörprozessen benötigt der Schüler neben sprachlichem und soziokulturellem Wissen auch Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz.

Selbst- und Sozialkompetenz im Lernbereich Hören sind u. a. gekennzeichnet durch:

- Konzentration auf Hörsituation, Hörtext und Höraufgabe
- Bereitschaft, Höraufgaben weitgehend selbstständig zu bearbeiten
- Offenheit gegenüber unbekanntem Wortschatz
- Akzeptanz eines normalen bzw. annähernd normalen Sprechtempos
- Nachfragen bei Unklarheiten
- Bereitschaft zur Selbstkontrolle und Selbsteinschätzung

Textinhalt, Textstruktur und durch Höraufgaben stimulierte Erwartungshaltungen sind ausschlaggebende Faktoren für die Motivation des Schülers.

Hören	Klassenstufen	
	7/8 9	9/10 10 (2. FS) (3. FS)
Höranlässe / -absichten	<ul style="list-style-type: none"> – Verstehen von/Reagieren auf Bitten, Fragen, Aufforderungen, Informationen etc.(auch Unterrichtssprache) – Verstehen von/Reagieren auf Durchsagen in Alltagssituationen – Verstehen/Reagieren im Gespräch 	
Formen des Hörens	<ul style="list-style-type: none"> – Erfassen und Verarbeiten von Sinngehalt – Erfassen und Verarbeiten von Detailinformationen 	
Sachkompetenz Der Schüler versteht und reagiert	<ul style="list-style-type: none"> – im Gespräch (vgl. <i>Punkt 2.2.2</i>) 	
Der Schüler versteht	<ul style="list-style-type: none"> – vornehmlich didaktisierte Texte – auch authentische Texte – unterschiedliche Textsorten (z. B. Durchsagen, Ansagen, Wetterberichte, Nachrichten, Werbespots, Berichte, Beschreibungen, Vorträge) – Texte mit bekannter und rezipierbarer Lexik – Texte mit bekannter und unbekannter, rezipierbarer und auch nicht rezipierbarer Lexik – Texte mit vornehmlich einfachen Strukturen – Texte mit komplexen Strukturen <p style="text-align: center;"><i>(vgl. Punkte 2.3.3 und 2.3.4)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Texte unterschiedlicher Länge und Informationsdichte in Abhängigkeit von der Hörsituation und der Aufgabenstellung (vgl. <i>Punkt 2.4.3 Formen der Lernerfolgskontrolle</i>) – Gespräche anderer Personen – Gespräche mit typischen Elementen gesprochener Sprache 	

Hören	Klassenstufen		
7/8	(2. FS)	9/10	
9	(3. FS)	10	
Sachkompetenz			
Der Schüler versteht	<ul style="list-style-type: none"> – unterschiedliche Sprecher, einschließlich Muttersprachler – akzentuierte Sprechweise – annähernd normales Sprechtempo – normales Sprechtempo – mediengestützte Textpräsentation 		
Der Schüler	<ul style="list-style-type: none"> – wendet das sprachliche Wissen an zum <ul style="list-style-type: none"> • differenzierten Erfassen von Lauten und Lautkomplexen sowie intonatorischen Strukturen • Wiedererkennen von Wörtern und Strukturen • Erfassen syntaktischer Strukturen • Erfassen semantischer Beziehungen • Antizipieren semantischer Beziehungen – erkennt die Sprecherintention – verknüpft soziokulturelles Wissen mit dem Gehörten 		
Methoden-Kompetenz			
<ul style="list-style-type: none"> – Erkennen von Schlüsselbegriffen – gedankliche Verdichtung von Informationen – Kombinieren von Sinnzusammenhängen – Ausgleich von Verstehenslücken – Nutzen von visuellen Hilfen und außersprachlichen Hilfen (z. B. Geräusche, Stimmlage) – Nutzen von Hörerwartungen (gesteuert durch Situation und Aufgabenstellung) – Anfertigen von Gedächtnishilfen (z. B. Notizen) – Rückkopplung/Selbstkontrolle 			

2.2.2 Sprechen (vgl. dazu Punkte 2.1.1 und 2.3)

Sprechen steht mit dem Hören in untrennbarem Zusammenhang.

Mimik und Gestik unterstützen in der natürlichen Kommunikation die vom Sprecher produzierten Texte.

Interessante, altersgemäße und praxisrelevante Themen und Situationen fördern das Sprechen-Wollen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Schüler Sprechabsichten nur mit begrenzt zur Verfügung stehenden lexiko-grammatischen Mitteln in der Fremdsprache realisieren kann. Folglich muss er Umkodierungsprozesse muttersprachiger Aussagen in fremdsprachige Formulierungsvarianten beherrschen.

Um Sprechbarrieren zu vermeiden, benötigt der Schüler eine entsprechende Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz.

Selbst- und Sozialkompetenz beim Sprechen sind u. a. gekennzeichnet durch:

- Willen und Bereitschaft sich in der Fremdsprache zu verständigen
- partnerbezogene und situationsgerechte Verwirklichung eigener Verständigungsbedürfnisse
- Respekt und Toleranz hinsichtlich Verhaltens- und Sprachkonventionen sowie der Meinung des Gesprächspartners
- weitgehende Selbstständigkeit in der Verwendung der Fremdsprache
- Bemühen um die Aufrechterhaltung der Kommunikation
- Selbstständigkeit in kooperativen Lern- und Übungsphasen
- Eingehen auf den Kommunikationspartner

Die Verständlichkeit der Sprechleistung des Schülers hat das Primat gegenüber ihrer sprachlichen Korrektheit.

Sprechen	Klassenstufen	
7/8	(2. FS)	9/10
9	(3. FS)	10
Sprechanlässe/ -absichten	<ul style="list-style-type: none"> – Äußern von/Reagieren auf Bitten, Fragen, Aufforderungen etc. zwecks Einholen und Übermitteln von Informationen – Äußern von/Reagieren auf Meinungen, Wertungen etc. – Äußern von/Reagieren auf Befindlichkeiten/Gefühle(n) – Aufnehmen und Aufrechterhalten von Kontakten – Initiieren und Fortführen von (gemeinsamem) sprachlichem/nichtsprachlichem Handeln – Sich äußern zu Gelesenem, Gehörtem, Gesehenem und Erlebtem – Vermitteln in zweisprachigen Situationen 	
Formen des Sprechens	<ul style="list-style-type: none"> – Führen von Gesprächen in unterschiedlichen Situationen – Darlegen zusammenhängender Sachverhalte – Vortragen/Rhythmisches Gestalten/Singen von Reimen, Gedichten, Liedern 	

Sprechen	Klassenstufen	
	7/8 9	(2. FS) (3. FS)
Sachkompetenz		
Der Schüler agiert in	<ul style="list-style-type: none"> – Gesprächen zur Aufnahme, Stabilisierung und Beendigung von Kontakten – Gesprächen zur Orientierung im Alltag und zur Inanspruchnahme von Dienstleistungen – themengebundenen Gesprächen zum persönlichen Erfahrungsbereich unter Einbeziehung zusammenhängender Passagen in <ul style="list-style-type: none"> • berichtender, beschreibender Form • erzählender, wertender Form 	
Der Schüler legt Sachverhalte zusammenhängend dar in	<ul style="list-style-type: none"> – berichtender, beschreibender Form 	<ul style="list-style-type: none"> – erzählender, wertender Form
Der Schüler äußert sich	<ul style="list-style-type: none"> – in geringfügig variierten bzw. modifizierten Situationen – aufgabengemäß weitgehend selbstständig unter Nutzung sprachlicher und inhaltlicher Hilfen (z. B. Muster, Fragekette, Stichwortgerüst, Gliederung, Bild(folge)) – situations- und adressatengemäß – verständlich und weitgehend sprachlich korrekt 	<ul style="list-style-type: none"> – in zunehmend variierten bzw. modifizierten Situationen – aufgabengemäß selbstständig unter Nutzung inhaltlicher Hilfen (z. B. Gliederung, visuelle, akustische Impulse)

Sprechen	Klassenstufen	
	7/8 9	(2. FS) (3. FS)
Sachkompetenz		
Der Schüler verwendet	<ul style="list-style-type: none"> – einen begrenzten themen- bzw. situationsbezogenen und individuell differenzierten Wortschatz – einfache syntaktische Strukturen, einschließlich satzverknüpfender Elemente 	<ul style="list-style-type: none"> – einen erweiterten, variablen und individuell differenzierten themen- bzw. situationsbezogenen Wortschatz – zunehmend komplexere Strukturen, einschließlich satzverknüpfender Elemente
Der Schüler	<ul style="list-style-type: none"> – wendet das sprachliche Wissen an zum: <ul style="list-style-type: none"> • Gebrauch sprachlicher Mittel, einschließlich Orthoepie zur Realisierung kommunikativer Absichten (vgl. Punkt 2.3.3) – bezieht soziokulturelles Wissen, vor allem landesspezifische Sprach- und Verhaltenskonventionen (vgl. 2.3.2) ein 	
Methodenkompetenz		
	<ul style="list-style-type: none"> – Mitsprechen – Vor-und Nachsprechen – Vor-sich-hin-Sprechen – stiller Monolog – Auswendiglernen und Reproduzieren – Rollenspiel – Vereinfachen muttersprachiger Aussagen – Suchen fremdsprachiger Formulierungsvarianten – Sammeln, Gruppieren, Strukturieren von Informationen – Aufbereiten von Informationen zum Sprechen – Anfertigen eines Redeplans – Nutzen von Nachschlagewerken – Einsatz von Präsentationstechniken – Beginnen, Aufrechterhalten, Fortführen und Beenden eines Gesprächs – Wechsel der Gesprächsinitiative – Wechsel des Gesprächsgegenstandes <ul style="list-style-type: none"> – Eingehen auf den Gesprächspartner 	

2.2.3 Lesen (vgl. dazu Punkte 2.1.1 und 2.3)

Das Lesen fremdsprachiger Texte unterstützt maßgeblich die Entwicklung fremdsprachlichen Handelns in seiner interkulturellen Dimension.

Die Spezifik des Lesens ergibt sich aus der individuell durch den Schüler bestimmbaren Verweildauer an Einzelwörtern und Textpassagen. Um erfolgreich einen Text in der Fremdsprache zu lesen, benötigt der Schüler neben sprachlichem und soziokulturellem Wissen in besonderem Maße Methodenkompetenz, aber auch Sozial- und Selbstkompetenz.

Selbst- und Sozialkompetenz im Lernbereich Lesen sind u. a. gekennzeichnet durch :

- Offenheit gegenüber authentischen Texten und unbekanntem Wortschatz
- Bereitschaft, Leseaufgaben weitgehend selbstständig zu bearbeiten
- Bereitschaft, Lesehilfen weitgehend selbstständig zu nutzen
- Interesse und Verständnis für Denk- und Lebensweisen, Werte und Normen sowie die Lebensbedingungen anderer Menschen
- Vergleichen eigener Sichtweisen, Wertvorstellungen und gesellschaftlicher Zusammenhänge mit denen anderer Menschen und Länder
- Bereitschaft zur Toleranz

Interessengebundene Inhalte und praxisrelevante Leseaufgaben sind ausschlaggebende Faktoren für die Motivation des Schülers zum Lesen-Wollen. Durch individuelle Lektüreangebote kann zudem die Freude des Schülers am Lesen gefördert werden.

Lesen	7/8 9	Klassenstufen (2. FS) (3. FS)	9/10 10
Leseanlässe/ -absichten	<ul style="list-style-type: none"> – Aufnehmen, Verarbeiten und Übermitteln von Informationen – Unterhaltung/Entspannung 		
Formen des Lesens	<ul style="list-style-type: none"> – Erfassen und Verarbeiten von Sinngehalt – Erfassen und Verarbeiten von Detailinformationen 		
Sach- kompetenz	<p>Der Schüler liest laut und fließend</p> <ul style="list-style-type: none"> – unterschiedliche Textsorten (z. B. Reime , Gedichte, Ausschnitte aus Briefen, Berichten) unter Beachtung von phonetischen und intonatorischen Erscheinungen 		

Lesen	Klassenstufen	
7/8	(2. FS)	9/10
9	(3. FS)	10
Sachkompetenz		
Der Schüler liest (still) und versteht	<ul style="list-style-type: none"> – vornehmlich didaktisierte Texte – adaptierte sowie zunehmend authentische und stilistisch unterschiedlich markierte Texte – unterschiedliche Textkategorien: Sach- und literarische Texte <ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Textsorten, z.B. Gebrauchstexte (Fahrpläne, Speisekarten, Prospekte, Werbung, Annoncen, Formulare etc.) Briefe, Berichte, Beschreibungen <i>bandes dessinées</i> <i>devinettes</i> <i>nouvelles</i> <ul style="list-style-type: none"> – Biographien – Reportagen – Interviews – Erzählungen – Texte mit vornehmlich bekannter und unbekannter, aber rezipierbarer Lexik – Texte auch mit unbekannter und z.T. nicht rezipierbarer Lexik – Texte mit vornehmlich einfachen Strukturen – Texte mit komplexen Strukturen (vgl. Punkte 2.3.3 und 2.3.4) – Texte unterschiedlicher Länge und Informationsdichte in Abhängigkeit von der Aufgabenstellung (vgl. Punkt 2.4.3) 	
Der Schüler	<ul style="list-style-type: none"> – wendet das sprachliche Wissen an zum <ul style="list-style-type: none"> • Erfassen morphologischer Erscheinungen • Erfassen syntaktischer Strukturen • Erfassen semantischer Beziehungen • Erfassen der Textstruktur <ul style="list-style-type: none"> • Erschließen der Aussageabsicht des Autors • Antizipieren semantischer Beziehungen – verknüpft soziokulturelles Wissen mit dem Gelesenen 	

Lesen	Klassenstufen		
	7/8 9	(2. FS) (3. FS)	9/10 10
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Nutzen von Leseerwartungen – Buchstabieren und Ordnen nach Geschlecht, Wortart etc. – Buchstabieren/Nachlesen/Mitlesen (<i>lecture rapide</i>) – Erschließen unbekannter Lexik durch <ul style="list-style-type: none"> • Anwenden von Wortbildungskennntnissen • Analogieschlüsse und Vergleich zur Muttersprache bzw. zu anderen Fremdsprachen • den Kontext – Erfassen von Schlüsselbegriffen oder Signalwörtern – satzübergreifendes Lesen – Trennen von Wichtigem und Unwichtigem <ul style="list-style-type: none"> – Reduzieren komplizierter Strukturen auf deren Kerngehalt – Erfassen der formalen Textstruktur – Erfassen der gedanklichen Textstruktur – Nutzen von Wörterverzeichnissen und zweisprachigem Wörterbuch – Nutzen des zweisprachigen Wörterbuchs und des einsprachigen Wörterbuchs – Nutzen von Nachschlagewerken zur Informationsbeschaffung – Anfertigen von Notizen zur Informationsspeicherung und Auswerten des Gelesenen entsprechend der Aufgabenstellung – Selbstkontrolle/Korrekturlesen 		

2.2.4 Schreiben (vgl. dazu Punkte 2.1.1 und 2.3)

Schreiben dient maßgeblich der Verwirklichung individueller kommunikativer Absichten. Schülerbezogene und praxisorientierte Schreibenlässe sowie Textsortenvielfalt motivieren zum Schreiben.

Dabei sind Textsortengerechtigkeit, Gliederung und äußere Form von besonderer Relevanz.

Beim Schreiben muss der Schüler Umkodierungsprozesse muttersprachiger Aussagen in fremdsprachige Formulierungsvarianten beherrschen. Im Unterschied zum Sprechen hat er hier jedoch die Möglichkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit dem produzierten Text sowie zu dessen Korrektur unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken.

Neben der erforderlichen Methodenkompetenz benötigt der Schüler auch Selbst- und Sozialkompetenz.

Im Lernbereich Schreiben sind **Selbst- und Sozialkompetenz** u. a. gekennzeichnet durch:

- Willen und Bereitschaft sich in der Fremdsprache zu verständigen
- partnerbezogene und situationsgerechte Verwirklichung eigener Verständigungsbedürfnisse
- Respekt und Toleranz hinsichtlich Verhaltens- und Sprachkonventionen sowie der Meinung des Gesprächspartners
- weitgehende Selbstständigkeit in der Verwendung der Fremdsprache
- Bereitschaft zu Ausdrucks- und Gestaltungsvielfalt

Kreativität des Schülers und Originalität sowie fortschreitende Selbstständigkeit bei der freien und themengebundenen Textproduktion sind besonders zu fördern und zu entwickeln.

Schreiben	Klassenstufen		
	7/8 9	(2. FS) (3. FS)	9/10 10
Schreibenlässe/ -absichten	<ul style="list-style-type: none"> – Einholen und Vermitteln von Informationen – Speichern von Informationen – Aufnehmen und Aufrechterhalten von Kontakten – Initiieren von sprachlichem/nichtsprachlichem Handeln – Äußern von Meinungen und Wertungen – Äußern von Eindrücken, Gefühlen, Wünschen, Träumen 		
Formen des Schreibens	<ul style="list-style-type: none"> – Abschreiben – Mitschreiben – Anfertigen von Notizen – Ausfüllen von Formularen – Darlegen zusammenhängender Sachverhalte 		

Schreiben	Klassenstufen	
	7/8 9	(2. FS) (3. FS)
Sachkompetenz		
Der Schüler fixiert	– Gelesenes, Gehörtes, Gesehenes, Erlebtes, Erfundenes und Erträumtes	
Der Schüler produziert	– unterschiedliche Textsorten z. B. Gebrauchstexte, Geschichten, Gedichte/ <i>poésie spatiale</i> – <i>composition</i>	
Der Schüler legt Sachverhalte zusammenhängend dar in	– berichtender, beschreibender Form	– erzählender, wertender Form
Der Schüler äußert sich	– aufgabengemäß weitgehend selbstständig unter Nutzung sprachlicher und inhaltlicher Hilfen (z. B. Muster, Fragekette, Stichwortgerüst, Gliederung, Bild(folge)) – situations- und adressatengemäß sowie textsortengerecht – verständlich und zunehmend sprachlich korrekt	– aufgabengemäß selbstständig unter Nutzung inhaltlicher Hilfen (z. B. Gliederung, visuelle Impulse)
Der Schüler verwendet	– einen begrenzten individuell differenzierten und themenbezogenen Wortschatz – einfache syntaktische Strukturen, einschließlich satzverknüpfender Elemente	– einen erweiterten, variablen und individuell differenzierten themenbezogenen Wortschatz – zunehmend komplexere Strukturen, einschließlich satzverknüpfende Elemente

Schreiben	7/8 9	Klassenstufen (2. FS) (3. FS)	9/10 10
Sachkompetenz	<p>Der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – wendet das sprachliche Wissen an zum <ul style="list-style-type: none"> • Beherrschen der besonderen französischen Buchstabenverbindungen (<i>vgl. Punkt 2.3.3.</i>) • Gebrauch sprachlicher Mittel, einschließlich Orthographie • textsortengerechten Sprachgebrauch zur Realisierung kommunikativer Absichten – bezieht soziokulturelles Wissen, vor allem landesspezifischer Sprach- und Verhaltenskonventionen, ein (<i>vgl. Punkt 2.3.2</i>) 		
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Mitschreiben – Anfertigen von Notizen – Vereinfachen muttersprachiger Aussagen – Suchen fremdsprachiger Formulierungsvarianten – Sammeln, Ordnen und Strukturieren von Informationen – Anfertigen einer Schreibkonzeption – Beginnen und Abschließen einer zusammenhängenden Darlegung – Wechseln des Themas <ul style="list-style-type: none"> – Verdichten von Informationen – Schreiben eines Kommentars – Nutzen von Nachschlagewerken – Nutzen/gezieltes Verwenden sowie Auswerten von Hilfsmitteln zur Textproduktion (Wörterverzeichnis, zweisprachiges und einsprachiges Wörterbuch) – Nutzen moderner Kommunikationsmittel – Selbstkontrolle und -korrektur 		

2.3 Inhalte des Unterrichts

2.3.1 Themen und Kommunikationsbereiche

Die nachfolgenden Themen und Kommunikationsbereiche sind im Unterricht in Verbindung mit soziokulturellen Inhalten (vgl. *Punkt 2.3.2*) zu realisieren und für die Behandlung in den Klassenstufen 7/8 (zweite Fremdsprache) und Klassenstufe 9 (dritte Fremdsprache) vorgesehen. Über die Reihenfolge der unterrichtlichen Behandlung entscheidet der Lehrer je nach Interessenlage der Schüler und aktuellen Erfordernissen. Damit erhält der Lehrer die Möglichkeit, bei den ausgewiesenen inhaltlichen Schwerpunkten Akzente zu setzen.

Themen und Kommunikationsbereiche	Mögliche inhaltliche Schwerpunkte	✕
Familie und Freunde	Mitglieder der Familie, Wohnung, Wohnort und Umgebung, Aufgaben und Pflichten, Mahlzeiten, festliche Anlässe, Familienleben, Kontakte, Beziehungen zwischen Jugendlichen und Erwachsenen	GTF GE
Freizeitverhalten	Hobbys, Interessen, Sport- und Freizeitaktivitäten (z. B. Spiele, Fernsehen, Kino, Musik, Lesen, Computer), Haustiere, Begegnungen mit Gleichaltrigen	GTF UMI GE
Schule und Arbeitswelt	Schulalltag (Fächer, Stundenplan, Zeugnisse, Leistungen, Mitschüler und Lehrer), außerunterrichtliche Aktivitäten, Berufe/Ausbildung	BWV
Alltagssituationen	Einkaufen, Verkehrsmittel, Wegbeschreibung, Telefonieren, Krankheiten (Arztbesuch)	VE GE
Einstellungen und Werte	Vorlieben, Abneigungen, Wünsche, Ängste, persönliches Befinden	GTF

Die nachfolgenden Themen und Kommunikationsbereiche sind für die Klassenstufen 9/10 (zweite Fremdsprache) und Klassenstufe 10 (dritte Fremdsprache) verbindlich. Auch hier entscheidet der Lehrer je nach Interessenlage der Schüler und aktuellen Erfordernissen über die Reihenfolge der Behandlung im Unterricht. Damit erhält er die Möglichkeit, bei den ausgewiesenen inhaltlichen Schwerpunkten Akzente zu setzen.

Themen und Kommunikations-Bereiche	Mögliche inhaltliche Schwerpunkte	✘
Interaktion und Zusammenleben	<p>Verhaltensweisen im Umgang mit anderen Menschen (Freunde, Nachbarn, Beziehungen zu Gleichaltrigen/Erwachsenen)</p> <p>soziale und wirtschaftliche Gegebenheiten der Stadt/Region (auch Einbeziehung von Schul- und Städtepartnerschaften)</p> <p>typische Konflikte im Zusammenleben (Ursachen und Möglichkeiten der Überwindung)</p> <p>Schule und Arbeitswelt</p>	<p>GTF</p> <p>UE BWV</p> <p>GTF</p> <p>BWV</p>
Freizeit, Konsumverhalten, Kultur, Medien	<p>individuelle und organisierte Freizeitgestaltung (Sport, Jugendgruppen, Reisen, ...)</p> <p>Trends, Mode, Werbung und Konsum, Presse, Literatur, Musik und Kunst, Theater, Kino, Rundfunk, Fernsehen, Video, Computer</p>	<p>GTF GE UE</p> <p>UMI</p>
Normen und Werte	persönliche Lebenseinstellungen, Zukunftsvorstellungen, Vorurteile und Toleranz	GTF

2.3.2 Soziokulturelles Wissen

Soziokulturelles Wissen erwirbt der Schüler gleichermaßen bei der Arbeit an Phonetik/Intonation, Wortschatz und Grammatik und an ausgewählten soziokulturellen Inhalten. So ist die Lexik ein Bezugsnetz von Denotationen und nationalen kulturellen Konnotationen, die der Schüler erkennen muss, um Unterschiede zwischen der deutschen und der französischen Kultur verstehen zu können. Auch Reflexion über Sprache im Sprachvergleich ist interkulturelles Lernen.

In besonderem Maße vollzieht sich interkulturelles Lernen an soziokulturellen Inhalten, die exemplarische, authentische Einblicke in die französische/frankophone Lebenswirklichkeit geben.

Die nachfolgenden Ziele im Bereich soziokultureller Kenntnisse sind gleichermaßen in den Klassenstufen 7 bis 10 (zweite Fremdsprache) und in den Klassenstufen 9/10 (dritte Fremdsprache) zu realisieren, wobei didaktisierte und authentische Texte heranzuziehen und vom Schüler zu rezipieren sind. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung für einzelne Klassenstufen ist vom Lehrer vorzunehmen unter Berücksichtigung folgender Aspekte:

- Alter
- Vorkenntnisse
- sprachliche Kompetenz
- Interessen der Schüler

Ziel	Mögliche inhaltliche Schwerpunkte	✂
Einblicke in die Besonderheiten der Lebensweise in Frankreich	Familie, Wohnen, Freizeit, Küche, Traditionen und Feste	andere moderne FS, Et7, →Et 5/6 ER, KR GE, GTF
Einblicke in landespezifische Sprach- und Verhaltenskonventionen	Mimik und Gestik, kulturgebundene Wortbedeutungen (Wörter mit anderer Bedeutung oder Begriffe ohne Entsprechung im Deutschen)	Et 7
Einblicke in ausgewählte Aspekte der Geschichte und Gegenwart Frankreichs	z. B. <i>Révolution française</i> deutsch-französische Beziehungen	Ge 7/8/9/10 Sk 10, WR 10, Gg 9

Ziel	Mögliche Inhaltliche Schwerpunkte	✕
Einblicke in Leben und Schaffen einer französischen Persönlichkeit aus Kunst, Kultur u. Wissenschaft	je nach Interessen und Kenntnisstand des Schülers (nach Wahl)	Ku, Mu, De 7-10
Kenntnis wesentlicher geographischer Aspekte Frankreichs u. ausgewählter frankophoner Länder	Territorium, bedeutende Städte und Metropolen, Regionen, Flüsse, Gebirge	→Gg 6, VE, UE

2.3.3 Sprachfunktionen

Die nachfolgende Übersicht enthält das Basisinventar an morphologischen und syntaktischen Mitteln, das für die Verständigung in französischer Sprache unverzichtbar ist.

Die aufgeführten grammatischen Elemente sind vom Schüler **produktiv** zu beherrschen.

Letzteres umfasst das sichere Erkennen, die korrekte Bildung und Anwendung auf Satzebene.

Rezeptiv anzueignende grammatische Mittel sind mit „*“ gekennzeichnet.

Die weitere Markierung durch „°“ wird am Ende der Tabelle ausführlich erläutert.

Die Elemente der Basisgrammatik sind Sprachfunktionen und kommunikativen Absichten zugeordnet, denen sie vorrangig dienen. Die Zuordnung zu einer Sprachfunktion schließt die multiple Zuordnung zu anderen Sprachfunktionen niemals aus. Zudem ist die Darstellung nicht mit einer Hierarchie zu verwechseln.

Die Tiefe und Vollständigkeit der Behandlung morphologischer und syntaktischer Mittel ist nicht beschrieben. Entsprechende Entscheidungen obliegen dem unterrichtenden Lehrer.

Sprachfunktionen	Kommunikative Absichten	Morphologische und syntaktische Mittel		
		Klassenstufen		
		7/8	(2. FS)	9/10
		9	(3. FS)	10
situationsangemessene Kontakte herstellen, aufrechterhalten u. beenden	– sich und andere vorstellen (Mimik u. Gestik)	<i>le nom singulier / pluriel</i>		
		<i>le nom masculin/ féminin</i>		
	– jemanden begrüßen, sich verabschieden	<i>l'article défini/indéfini</i>		
		<i>les déterminants possessifs/ démonstratifs</i>		<i>les pronoms démonstratifs (celui, celle, ceux, celles)</i>
	– sich bedanken, sich entschuldigen	<i>les adverbes : bien, mal, vite</i>		<i>les pronoms définis/ indéfinis</i>
		<i>les pronoms personnels conjoints/disjoints</i>		<i>les pronoms relatifs ce qui, ce que, dont</i>
	– jemanden mündlich /schriftlich einladen u. verabschieden	<i>les pronoms interrogatifs</i>		<i>les pronoms relatifs (lequel, laquelle, lesquels, lesquelles)</i>
	– Verständigungsschwierigkeiten meistern	<i>les nombres cardinaux/ordinaux</i> <i>l'heure et la date</i> <i>l'interrogation totale/ partielle</i> <i>l'interrogation par inversion du sujet</i> <i>les prépositions locales/ temporales</i> <i>les verbes°</i>		<i>l'interrogation complexe</i>

Sprachfunktionen	Kommunikative Absichten	Morphologische und syntaktische Mittel	
		Klassenstufen	
		7/8	(2. FS)
		9	(3. FS)
		9/10	10
Auffordern, auf Aufforderungen reagieren	– zustimmen, ablehnen	<i>la négation</i>	<i>Il faut</i>
	auffordern, bitten	<i>l'impératif</i>	<i>il faut que</i>
	– auf die Bitten anderer eingehen	<i>les pronoms objets directs/indirects</i>	
	– Anregungen u. Vorschläge vortragen u. begründen	<i>les propositions subordonnées/coordonnées (parce que, comme, puisque, car)</i>	
	– Ratschläge erteilen	<i>les verbes°</i>	
	– für sich oder ein Anliegen werben		
	– sich beschweren, protestieren		
Gefühle äußern	– Bewunderung, Missfallen, Zuneigung, Abneigung, Freude, Traurigkeit, Ärger, Angst,	<i>les compléments du verbe (les infinitifs avec à, de ou sans préposition)</i>	<i>les compléments du verbe</i>
		<i>la proposition déclarative</i>	<i>la proposition déclarative</i>
	– Wohlbefinden, Unwohlsein ausdrücken bzw. auf solche Äußerungen reagieren	<i>les verbes°</i>	<i>les adverbes (-ment)</i> <i>les verbes°</i>
	– Erwartungen u. Wunschvorstellungen äußern		<i>le conditionnel présent</i> <i>le subjonctif présent</i>

Sprachfunktionen	Kommunikative Absichten	Morphologische und syntaktische Mittel Klassenstufen		
		7/8 9	(2. FS) (3. FS)	9/10 10
Beschreiben/Erläutern	<ul style="list-style-type: none"> – Menschen, Tiere, Gegenstände beschreiben – Vorgänge/Abläufe in einzelnen Schritten beschreiben u. erläutern (z. B. Tagesablauf, Rezepte Gebrauchsanweisungen, Wegbeschreibungen, Spielregeln) 	<ul style="list-style-type: none"> <i>les adjectifs épithètes (place et accord)</i> <i>les degrés et la comparaison des adjectifs</i> <i>les verbes°</i> 	<ul style="list-style-type: none"> <i>la place, les degrés et la comparaison des quantités plus de /moins de</i> <i>les verbes°</i> 	
Berichten/Erzählen	<ul style="list-style-type: none"> – von Erlebnissen u. über Ereignisse mündlich/schriftlich erzählen u. berichten – in Anlehnung an Vorlagen mündlich/schriftlich erzählen/berichten – über ein Vorhaben berichten 	<ul style="list-style-type: none"> <i>le discours direct/indirect au présent</i> 	<ul style="list-style-type: none"> <i>le discours direct/indirect</i> <i>*au passé</i> <i>*le passif</i> <i>*le participe présent</i> <i>* le gérondif</i> <i>les verbes°</i> 	
Meinungen äußern, Argumentieren	<ul style="list-style-type: none"> – im Gespräch Meinungen äußern u. begründen, auf Meinungen anderer eingehen – in einfacher Weise (evtl. mit Vorgaben) Meinungen und Standpunkte äußern und begründen 	<ul style="list-style-type: none"> <i>la mise en relief (c'est...qui, c'est...que)</i> <i>les verbes°</i> 	<ul style="list-style-type: none"> <i>les propositions conditionnelles (si)</i> <i>la proposition temporelle</i> <i>les verbes°</i> 	

Sprachfunktionen	Kommunikative Absichten	Morphologische und syntaktische Mittel		
		Klassenstufen		
		7/8	(2. FS)	9/10
		9	(3. FS)	10
Vermitteln in zweisprachigen Situationen	– in Alltags-situationen als Sprachmittler auftreten	<i>l'article partitif</i>		<i>les particularités grammaticales du français familier</i>
		<i>les pronoms ad-erbiaux en, y</i>		
		<i>le "de " partitif après les adverbes de quantité</i>		
		<i>l'emploi de l'article avec les noms de pays et des villes</i>		<i>les verbes°</i>
		<i>les verbes°</i>		

„ ° “ Voraussetzung für die Realisierung der oben genannten Sprachfunktionen und kommunikativen Tätigkeiten ist, dass die entsprechenden Formen der regelmäßigen und der häufigsten unregelmäßigen Verben beherrscht werden. Dies sind :

- die Verben auf -er, -ir (wie Verben auf -ir z. B. *offrir*, Stammverkürzung z. B. *partir*, Stammerweiterung z. B. *finir*)
- die Verben auf -(d)re, auf -uire
- die reflexiven Verben
- die Verben mit Besonderheiten (z. B. *acheter, commencer, manger, payer, jeter*)
- die unregelmäßigen Verben: *avoir, être, faire, aller, boire, connaître, mettre, croire, devoir, dire, lire, rire, plaire, pleuvoir, pouvoir, vouloir, savoir, venir, voir, falloir, prendre, recevoir, vivre* etc.

Um Sachverhalte und Handlungen als gegenwärtig, vergangen und zukünftig darstellen zu können, müssen die Verben progressionsgerecht auch in den entsprechenden Zeitformen beherrscht werden: *présent, passé récent, imparfait, passé composé, plus-que-parfait, futur composé, futur simple, futur antérieur **, *conditionnel présent, conditionnel passé **, *passé simple, subjonctif présent*.

2.3.4 Sprachmittel

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügt der Schüler über ein Grundinventar an sprachlichen Mitteln, das Aussprache und Intonation, Wortschatz, Orthographie und Grammatik beinhaltet.

Aussprache und Intonation

Die Schulung einer normgerechten Aussprache und Intonation muss von Anfang an ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts sein.

Dabei ist vor allem Wert zu legen auf :

- Phoneme, die besondere Lern- und Ausspracheprobleme bereiten (z. B. *les voyelles nasales, les semi - voyelles, les semi - consonnes*)
- Betonung
- Verknüpfung von Lauten in Wortgruppen (*liaison, enchaînement*)
- grundlegende Intonationsmuster (*phrase déclarative et interrogative*)

Das Ziel des Unterrichts besteht darin, beim Schüler eine weitgehend intonatorisch und phonetisch korrekte Aussprache zu erreichen.

Wortschatz

Der Schüler muss in Hör-, Sprech-, Lese- und Schreibhandlungen einen situations- und themengerechten Wortschatz verwenden, über den er produktiv und rezeptiv verfügt. Beim *produktiven Wortschatz* kommt es nicht auf die Anzahl der gelernten Wörter an, sondern auf ihren sicheren und möglichst multiplen Gebrauch. Daneben eignet sich der Schüler in zunehmendem Maße einen *differenzierten Wortschatz* an. Außerdem erwirbt er einen *rezeptiven Wortschatz*, den er zunächst zum Verstehen in den vier Sprachtätigkeiten benutzt. Später kann diese Lexik partiell in den produktiven Wortschatz übergehen.

Zur selbstständigen Erweiterung des Wortschatzes muss der Schüler grundlegende Kenntnisse der Wortbildung (z. B. die semantische und grammatische Funktion häufiger Präfixe und Suffixe) besitzen. Er lernt auch mit Synonymen, Antonymen, Paraphrasen, Wortfeldern, Wortfamilien umzugehen.

Grundsätzlich muss der Schüler über Techniken, Verfahren und Strategien zur Aneignung, Sicherung und Verknüpfung des Wortschatzes verfügen, die den Besonderheiten der französischen Sprache gerecht werden.

Orthographie

Orthographie ist untrennbar mit dem Schreiben verbunden und wird damit ständig weiterentwickelt. Dem Schüler muss von Anfang an die Möglichkeit der Selbstkorrektur eingeräumt werden, damit er ein grundlegendes Repertoire von Wörtern weitgehend sicher beherrschen lernt.

Da für den Schüler der Unterschied zwischen Sprechen und Schreiben in der französischen Sprache problemhaft ist, muss bewusst und gezielt geübt werden :

- das Erkennen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen Aussprache und Schreibung von Lauten, Wörtern und Wortgruppen
- das Bewusstmachen von orthographischen Gesetzmäßigkeiten bei grammatischen Elementen
- die Unterscheidung von Homophonen
- das Hervorheben von Interferenzen mit dem Deutschen bzw. anderen Fremdsprachen

Grammatik

Grammatische Erscheinungen müssen durch ständigen, variierten Gebrauch zur Realisierung kommunikativer Absichten gefestigt und automatisiert werden.

Wie unter *Punkt 2.3.3* ausgewiesen, hat die Grammatik eine der Kommunikation dienende Funktion, d.h. die zu erwerbenden grammatischen Erscheinungen richten sich in ihrem Gebrauch nach den Sprachfunktionen. Der Schüler muss die gebräuchlichen Wortarten und Grundstrukturen zur Bildung von Fragen, Aussagen und Aufforderungen - auch in ihrer verneinten Form - beherrschen.

Letzteres umfasst z. B.:

- das zeitliche und inhaltliche Einordnen und Formulieren sprachlicher Äußerungen, wobei Orte, Gegenstände und Personen zu benennen und in Beziehung zu setzen sind
- dass durch verschiedene Nebensätze örtliche, zeitliche und logische Bezüge hergestellt werden
- dass der Schüler besondere sprachliche Gesetzmäßigkeiten des Französischen kennenlernt (*l'article partitif, le pluriel de l'article indéfini, le conditionnel etc.*)
- das Unterscheiden von *discours direct* und *discours indirect*

2.4. Leistungsbewertung

Im kommunikativ ausgerichteten Fremdsprachenunterricht ist die Leistungsbewertung Bestandteil eines andauernden und zu befördernden Lernprozesses. Damit wird die pädagogische Funktion der Leistungsbewertung betont. Im Mittelpunkt steht der kommunikative Erfolg im Sinne der kommunikativen Wirkung der fremdsprachigen Äußerung des Schülers.

Leistungsbewertung geht folglich von der positiven Leistung aus und führt einen sachlichen SOLL-IST-Vergleich auf der Basis *einheitlicher* und für den Schüler *nachvollziehbarer* und *transparenter* Kriterien.

2.4.1 Grundsätze der Kontrolle und Bewertung

Ein auf die Entwicklung von Kompetenzen ausgerichteter Fremdsprachenunterricht erfordert, dass Lernerfolgskontrollen (vgl. auch *Punkt 2.4.3*) die Anforderungen der realen Kommunikationspraxis weitgehend abbilden, was zur Ausgewogenheit bei der Überprüfung von Sprachmitteln und Sprachtätigkeiten verpflichtet.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kontrolle der Sprachmittel und der Sprachtätigkeiten nicht nur unterschiedliche Kontrollformen erfordert, sondern gleichermaßen *unterschiedliche Bewertungskriterien* und *Bewertungsmaßstäbe* (vgl. *Punkt 2.4.2*).

In die Bewertung der Schülerleistung ist deren *Anforderungsbereich* angemessen einzubeziehen.

Anforderungsbereich I umfasst:

- die Wiedergabe von bekannten Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet in unveränderter Form
- die Anwendung von Lernstrategien, Verfahren und Techniken in einem begrenzten Gebiet und einem wiederholenden Zusammenhang

Anforderungsbereich II umfasst:

- die Wiedergabe bekannter Sachverhalte in verändertem Zusammenhang
- das selbstständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Sachverhalte

Anforderungsbereich III umfasst:

- den selbstständigen Transfer von Gelerntem auf vergleichbare Sachverhalte bzw. Anwendungssituationen
- das Erkennen, Bearbeiten und Lösen von Problemstellungen

Fehlerangst und kommunikative Bewegungsunfähigkeit stehen in einem ursächlichen Verhältnis und verlangen eine modifizierte Einstellung zum Schülerfehler.

Danach haben beim kommunikativen Sprachgebrauch Kreativität, inhaltlicher Gehalt und Verständlichkeit der Schülerleistung Vorrang vor deren sprachlicher Korrektheit.

Die Bewertung einer Schülerleistung muss nicht immer Zensierung bedeuten, sondern kann auch verbal erfolgen.

Die Kontrolle und Bewertung der Sprachtätigkeiten muss deren Spezifik und Komplexität unbedingt Rechnung tragen und durch abwechslungsreiche schülergemäße Kontrollaufgaben den Schüler zum Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben in der Fremdsprache anregen.

Die Sprachtätigkeiten erfordern in hohem Maße vom Schüler die Verknüpfung von Sprach-, Sach-, Methoden-, Sozial-, Selbst- und interkultureller Kompetenz. Damit ist folglich eine *Erweiterung des Leistungsbegriffs* verbunden.

Dies ist angemessen bei der Kontrolle und Bewertung von Hör-, Lese-, Sprech- und Schreibhandlungen zu berücksichtigen und schließt auch die akzentuierte, eigenständige Kontrolle und Bewertung ausgewählter Kompetenzelemente (vgl. Übersichten unter *Punkt 2.2 Lernbereiche*) ein.

2.4.2 Kriterien der Kontrolle und Bewertung

Die Kontrolle und Bewertung der Sprachmittel und Sprachtätigkeiten sind schwerpunktmäßig nach den folgenden Kriterien vorzunehmen, die die Verknüpfung vom Schüler einzubringenden Kompetenzen bzw. Kompetenzelemente (vgl. *Punkt 2.1 Ziele* und *Punkt 2.2 Lernbereiche*) einschließen.

Hören und Lesen

- Grad der inhaltlichen Richtigkeit
- Grad der Vollständigkeit entsprechend der Aufgabenstellung
- Art der Darstellung entsprechend der Aufgabe
- Selbstständigkeit bei der Texterschließung

Beim Hören und Lesen muss der Bewertungsschwerpunkt auf der Rezeptionsleistung liegen. Dies ist insbesondere zu berücksichtigen, wenn die Darstellung des Verstandenen in der Fremdsprache erfolgen soll.

Sprechen

Darlegen zusammenhängender Sachverhalte

- Themabezogenheit
- inhaltliche Reichhaltigkeit
- Variabilität des sprachlichen Ausdrucks
- logischer Aufbau
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit
- Selbstständigkeit
- Art der Präsentation

Sprechen

Führen von Gesprächen

- Initiative bei der Gesprächsführung
- angemessene Reaktionen auf Äußerungen des Partners
- Inhalt des Gesprächs (Mitteilungswert/Situationsgerechtigkeit/Themabezogenheit)
- Selbstständigkeit
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit

Schreiben

- Themabezogenheit
- inhaltliche Reichhaltigkeit
- Originalität der Darstellung
- Aufbau/Komposition
- Ausdrucksvermögen
- Selbstständigkeit
- Verständlichkeit
- sprachliche Korrektheit

Oberstes Kriterium für den Akzeptabilitätsgrad einer vom Schüler erbrachten Leistung in der Fremdsprache sind die Verständlichkeit und der damit zusammenhängende Grad der kommunikativen Beeinträchtigung der beabsichtigten Information.

In welchem Maße das Moment "Verständlichkeit der Äußerung" die Bewertung der Schülerleistung positiv beeinflusst, ist maßgeblich abhängig von

- dem Ziel der Lernerfolgskontrolle
- den im Unterricht erfolgten vorbereitenden Maßnahmen
- dem Anforderungsgrad der Aufgabe

Sprachmittel

Wortschatzkenntnisse

- bedeutungsmäßige und sprachliche (grammatische, orthographische, kombinatorische) Korrektheit
- Verständlichkeit

Grammatikkenntnisse

- Korrektheit bei der Bildung des grammatischen Phänomens
- Vollständigkeit bei der Anwendung

Der Bewertungsschwerpunkt bei der *isolierten Kenntnisüberprüfung* liegt auf der Exaktheit und Vollständigkeit der jeweiligen Kenntnisse.

In diesem Zusammenhang ist zu berücksichtigen, dass die isolierte Kenntnisüberprüfung nicht anzeigt, wie gut der Schüler die Fremdsprache beherrscht, da verstärkt Gedächtnisleistungen abverlangt werden.

2.4.3 Formen der Lernerfolgskontrolle

Die unter *Punkt 2.4.1* geforderte Ausgewogenheit bei der Überprüfung von Sprachtätigkeiten und Sprachmitteln muss sich auch in den Formen der Lernerfolgskontrolle widerspiegeln. Die nachfolgende Darstellung hat *Empfehlungscharakter* und will gleichermaßen den Aspekt der Ausgewogenheit betonen wie auf Variantenreichtum bei der Lernerfolgskontrolle orientieren.

Die Übersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die benannten Formen der Lernerfolgskontrolle können in Abhängigkeit vom Stand der Kompetenzentwicklung des Schülers und den für die jeweiligen Klassenstufen formulierten Zielen in allen Klassenstufen (ggf. in modifizierter Form) Anwendung finden.

Hören

Der Schüler hört einen kürzeren Text und erfasst

- lautsprachliche und intonatorische Strukturen
- semantische Beziehungen (z. B. zutreffende/nichtzutreffende Wörter, Zahlen, Textteile)
- syntaktische Beziehungen (z. B. Zeitebenen, Wortarten, Singular/Plural)

Der Schüler hört einen längeren Text und

- gibt Detailinformationen wieder (z. B. Orte, Zeiten Personen, Namen, Gegenstände, einzelne Sachverhalte oder Handlungen)
- gibt komplexere Sachverhalte oder Handlungsabläufe wieder
- gibt Kommentare
- beschreibt Wirkungen, Folgerungen, Meinungen, Gefühle

Der Schüler hört einen Text und

- handelt nach Anweisungen
- markiert/macht Angaben (z. B. in Skizzen, auf Karten, auf Fahrplänen, in Formularen, auf Listen, in Tabellen, in Prospekten, auf Zeitungsseiten)
- sortiert/ordnet visuelle Vorlagen (z. B. Bildgeschichten, *bandes dessinées*, *roman-photo*, Karikaturen) entsprechend Anweisungen, sinnrichtiger Reihenfolge, Sachlogik etc.

Sprechen

Der Schüler agiert (mit/ohne sprachliche(n) Hilfen) im Gespräch

- zu persönlichen Belangen
- im Rahmen einer Alltagssituation oder Dienstleistung
- im Rahmen eines Interviews
- im Rahmen einer themenorientierten Unterhaltung

Der Schüler äußert sich in zusammenhängenden Passagen (mit/ohne sprachliche(n) oder visuelle(n) Hilfen) und

- beschreibt Sachverhalte/Situationen (überwiegend aus dem persönlichen Erfahrungs- und Lebensbereich)
- berichtet/erzählt über Ereignisse oder Erlebnisse (überwiegend aus dem persönlichen Erfahrungs- und Lebensbereich)
- hält einen Vortrag mit informativen, erörternden bzw. wertenden Elementen (aus dem persönlichen bzw. gesellschaftlich relevanten Wissens-, Lebens- oder Interessensbereich)

Der Schüler vermittelt in zweisprachigen Situationen (Übertragen von Gehörtem, Gesehenem oder Gelesenem aus der Fremdsprache in die Muttersprache und umgekehrt).

Lesen

Der Schüler liest einen Text laut, fließend und sinnbetont.

Der Schüler liest einen Text (oder mehrere Texte) und

- gibt Detailinformationen wieder (z. B. Orte, Zeiten, Personen, Namen, Gegenstände, einzelne Sachverhalte oder Handlungen)
- fasst den wesentlichen Inhalt zusammen
- stellt Vergleiche an
- gibt komplexere Sachverhalte oder Handlungsabläufe wieder
- gibt Kommentare
- beschreibt Wirkungen, Folgerungen, Meinungen, Gefühle
- gibt den Inhalt aus geänderter Perspektive wieder
- gibt den Inhalt/Teile des Inhalts in veränderter Form wieder (Merkzettel, Memo, Zeitungsnotiz, Kurzkomentar, Brief)
- formuliert immanente Problemstellungen, Widersprüche etc.
- formuliert offene Fragen, Nachfragen etc.

Der Schüler liest einen Text/mehrere Texte und

- ordnet Überschriften/Teilüberschriften, Randbemerkungen zu
- ordnet Textteile zu einem logischen Ganzen
- formuliert Titel/Teilüberschriften
- fertigt Gliederungen, Prioritätenlisten, Diagramme, Mindmaps etc. an.

Lesen

Der Schüler liest einen Text und

- handelt nach Anweisungen,
- markiert/macht Angaben (z. B. in Skizzen, auf Karten, auf Fahrplänen, in Formularen, auf Listen, in Tabellen)
- sortiert/ordnet visuelle Vorlagen (Bildgeschichten, *bandes dessinées*, *roman-photo*, Karikaturen) entsprechend der gelesenen Informationen nach sinnrichtiger Reihenfolge, Sachlogik etc.
- ergänzt visuelle Vorlagen (z. B. Sprechblasen in *bandes dessinées*, Bildunterschriften) durch gelesene Textteile, Unterschriften o. ä.

Schreiben

Der Schüler schreibt (überwiegend mit Bezug zum persönlichen Erfahrungs- und Lebensbereich)

- Briefe (z. B. Antwort-, Leser-, Hörer-, Fan-, Beschwerdebriefe)
- Karten (z. B. Urlaubsgrüße, Glückwünsche, Dank, Einladung)
- Mitteilungen, Notizen, Merktzettel, Einkaufszettel etc. (für sich, für andere)
- Informationen für andere (z. B. Wegbeschreibungen, Telefonnotizen, Kurznachrichten)
- Dienstleistungsschreiben (z. B. Anfragen, Bestellungen, Reklamationen)
- Einträge in Formulare, Fragebögen etc.
- Begleittexte zu (selbstgefertigten) Dias, Photos, Videos
- Texte/Textteile für Werbeprospekte
- Lebenslauf
- Zusammenfassungen, Meinungsäußerungen, Kommentare zu Gelesenem, Gehörtem oder Gesehenem
- Teile von Geschichten (Anfang und/oder Ende von Geschichten)
- Bildbeschreibungen, Bildunterschriften, Einträge (z. B. in Sprechblasen)
- *compositions* (berichtende, beschreibende, erzählende, erörternde, wertende Elemente)

Sprachmittel

- Aufgaben zur Wortschatzkontrolle (z. B. Zuordnung Bild-Wort, Symbol-Wort, Bild-Wortgruppe; Synonyme, Antonyme; Lückentexte, Definitionen, Wortfelder)
- Aufgaben zur Kontrolle grammatischer Kenntnisse (z. B. Zuordnung Bild-Aussage, Bild-Auswahlaussagen, Lückentexte, Vervollständigen von Sätzen)
- Aufgaben zur Kontrolle orthographischer Kenntnisse (z. B. Minidiktate, Wortverschlüsselungen, unvollständige Wörter, unleserliche Wörter bzw. Wortteile)
- Aufgaben zur Kontrolle orthoepischer Kenntnisse (z. B. lautes Lesen kurzer Textpassagen, Hördiktate zur Lautdiskriminierung bzw. zum Hören intonatorischer Besonderheiten, ansonsten immanente Kontrolle im Verlauf des Sprechens)

3 Zur Spezifik des Französischunterrichts in der Thüringer Oberstufe

3.1 Einführungsphase

Bis zum Ende der Klassenstufe 10 hat der Schüler ein Kompetenzniveau erworben (vgl. *Punkte 2.1 und 2.2*), das lehrwerkunabhängiges und komplexes themenorientiertes Arbeiten in der Qualifikationsphase ermöglicht.

Die Klassenstufe 10 führt in die Thüringer Oberstufe ein.

Sie erfüllt somit eine Doppelfunktion. Einerseits schließt sie den lehrwerkunterstützten Lehrgang für Französisch als zweite bzw. dritte Fremdsprache ab und bereitet andererseits auf die Arbeit in der Qualifikationsphase vor.

Die Vorbereitungsfunktion der Klassenstufe 10 ist dabei schwerpunktmäßig an die Weiterentwicklung der Methodenkompetenz des Schülers gebunden.

Dies gilt analog für die Klassenstufe 11 des beruflichen Gymnasiums.

3.2 Qualifikationsphase

In der Qualifikationsphase erwirbt der Schüler Kompetenzen, die sowohl Voraussetzung für die Aufnahme eines Studiums - im Sinne wissenschaftspropädeutischen Arbeitens - als auch einer Berufsausbildung sind.

Besondere Bedeutung gewinnen in diesem Zusammenhang die zunehmende Selbstständigkeit des Schülers, sein zielorientiertes und bewusstes Arbeiten, eine gewachsene Problemoffenheit und Urteilsfähigkeit.

Die in den Klassenstufen 11/12 (bzw. Klassenstufen 12/13 berufliches Gymnasium) des Französischunterrichts zu erreichenden Ziele und die damit verbundene Spezifik oberstufengemäßen Fremdsprachenlehrens und -lernens im Grund- und Leistungsfach sind im *Punkt 3.2.1* beschrieben.

3.2.1 Ziele

Die nachfolgenden Ziele gelten gleichermaßen für Grund- und Leistungsfach. Deren Spezifik ergibt sich vornehmlich aus einer unterschiedlichen Akzentsetzung, Wichtung und Höhe der Anforderungen in den Lernkomplexen Sprache (vgl. *Punkt 3.2.2.1*) und Literatur (vgl. *Punkt 3.2.2.2*) und betrifft:

- den sprachlichen und inhaltlichen Schwierigkeitsgrad der Aufgabenstellung
- den Umfang der erwarteten Textproduktion bzw. des zu rezipierenden Textes
- den Grad der Vorbereitung und Lenkung von Textproduktion und Textrezeption
- den Grad der thematischen Breite und Tiefe
- das Maß an Problematisierung und Systematisierung

In den Klassenstufen 11/12 (bzw. Klassenstufen 12/13 berufliches Gymnasium) erwirbt der Schüler im Vergleich zum vorangegangenen Unterricht einen *Kompetenzzuwachs qualitativer Art*.

Die Weiterentwicklung ist grundsätzlich geprägt durch:

- das erweiterte Allgemeinwissen des Schülers
- vielfältige persönliche und/oder mediengestützte Erfahrungen im Umgang mit anderen Sprachträgern und Kulturen
- ein gewachsenes Verständnis und Problembewusstsein für gesellschaftliche, politische, ökonomische, ökologische und kulturelle Zusammenhänge sowie Aspekte verschiedener Weltanschauungen und Religionen
- die Fähigkeit zu kritischer Bewertung, persönlicher Stellungnahme und Schlussfolgerung

Sachkompetenz

Die Arbeit an den produktiven und rezeptiven Sprachtätigkeiten in der Thüringer Oberstufe erfährt im Vergleich zum vorangegangenen Unterricht (*vgl. Punkt 2.1.1*) einen *qualitativen* Zuwachs, der sich ausdrückt in

- der eindeutigen Orientierung auf
 - die freie Sprachausübung
 - die komplexe, inhaltlich und sprachlich anspruchsvolle Sprachhandlung
- der Nutzung authentischer Quellen zur Informationsentnahme und als Anlass für Hör-, Sprech-, Lese- und Schreibhandlungen in der Fremdsprache
- der Selbstständigkeit des Schülers bei der Bearbeitung von Aufgaben

Die Sachkompetenz des Schülers schließt ein

- das selbstständige Verknüpfen sprachlichen Wissens der Ziel- und Muttersprache sowie das anderer Fremdsprachen das Wissen um
 - Charakteristika von Textsorten, deren Verwendung und Wirkung
 - charakteristische Unterscheidungsmerkmale gesprochener und geschriebener Sprache sowie wichtige Sprachvarianten
 - die Wirkungsweise sprachlicher Mittel und wesentlicher Stilelemente
- die Kenntnis ausgewählter Aspekte der Geschichte, Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft, gesellschaftlicher und politischer Strukturen und damit verbundener Lebensbesonderheiten in Frankreich und frankophonen Ländern

Methodenkompetenz

Die Methodenkompetenz erfährt ihre Ausprägung, Weiterentwicklung und Vervollkommnung in der Thüringer Oberstufe mit dem Ziel, Voraussetzungen für den erfolgreichen, selbstständigen Erwerb und die Anwendung fremdsprachlichen Wissens im Studium und Beruf sowie im privaten Bereich zu schaffen.

Der Schüler wendet dabei die bereits bis zur Klassenstufe 10 erworbenen Techniken, Verfahren und Strategien an (vgl. Punkte 2.1.2, 2.2.1 - 2.2.4) und vervollkommnet diese.

Dies zeigt sich beispielsweise in der Fähigkeit, Nachschlagewerke, Wissensspeicher, moderne Medien u. ä. entsprechend der Aufgabenstellung gezielt auszuwählen, effizient zu nutzen und über die angemessene Form der Präsentation von Arbeitsergebnissen selbstständig zu entscheiden.

Darüber hinaus erwirbt und festigt der Schüler vor allem in der Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe Techniken, Verfahren und Strategien zur

- Planung von Arbeitsvorhaben
- Entscheidung über Lösungswege
- Reflexion über Lösungsmodus und Arbeitsergebnis

Selbst- und Sozialkompetenz

Die bis zur Klassenstufe 10 vom Schüler erworbene Selbst- und Sozialkompetenz (vgl. Punkt 2.3) erfährt eine oberstufenspezifische Ausprägung durch

- den Willen und die Fähigkeit, den persönlichen Lebensbereich bewusst und eigenständig zu gestalten
- das Bedürfnis, sich in der Fremdsprache zu artikulieren und zu kommunizieren
- die Fähigkeit zur selbstständigen Erweiterung der Sach- und Methodenkompetenz
- eine größere Zielbewusstheit beim Umgang mit der Fremdsprache
- die bewusste Kontrolle, Einschätzung und Kritik der eigenen Leistung und der anderer
- die Fähigkeit, mit Misserfolgserlebnissen souveräner umgehen zu können
- eine erhöhte Eigenverantwortung und Toleranz des Schülers in kooperativen Lern- und Arbeitsformen

Die Weiterentwicklung der Selbst- und Sozialkompetenz des Schülers erfordert die Verstärkung von Formen des kooperativen Lernens und Arbeitens (Teamfähigkeit).

3.2.2 Lernkomplexe

In der Qualifikationsphase erfolgt die Kompetenzentwicklung innerhalb der Lernkomplexe Sprache und Literatur, die eine Vertiefung, Erweiterung und Verknüpfung der bis zur Klassenstufe 10 beschriebenen Lernbereiche (vgl. *Punkt 2.2*) darstellen.

Sprache und Literatur sind untrennbar mit den soziokulturellen Aspekten (vgl. *Punkt 3.2.4*) und den Themenkomplexen (vgl. *Punkt 3.2.3*) verbunden, die den inhaltlichen Rahmen für den Fremdsprachenerwerbsprozess bilden.

3.2.2.1 Sprache

In der Qualifikationsphase ergibt sich die Spezifik der Spracharbeit aus deren gewachsener Komplexität, die integrative Zugänge und insbesondere die Berücksichtigung von Wechselwirkungen zwischen den Sprachtätigkeiten erfordert.

Der Lernkomplex Sprache umfasst die vier *Sprachtätigkeiten*, in denen die unter *Punkt 3.2.1* beschriebenen Kompetenzen ausgebildet werden.

Dies schließt die immanente und akzentuierte Festigung der bis zur Klassenstufe 10 erworbenen Sprachmittel ein.

Besondere Beachtung erfordern dabei die aus der Sicht des deutsch-muttersprachigen Lernalters schwierigen Kapitel der französischen Basisgrammatik, wie verbes irréguliers, gérondif, subjonctif, participe présent/passé, propositions conditionnelles, passé simple, discours indirect au présent et au passé, rection des verbes, l'emploi des temps.

Der Lernkomplex Sprache umfasst zudem Elemente der *Sprachbetrachtung*. Diese vermittelt Einsichten in die Struktur der französischen Sprache sowie Kenntnisse über Funktion und Wirkungsweise sprachlicher Mittel.

In diesem Zusammenhang lernt der Schüler Kategorien der grammatischen Beschreibung, wesentliche Regeln der Wortbildung und charakteristische Unterscheidungsmerkmale gesprochener und geschriebener Sprache sowie wichtige Sprachvarianten kennen.

Er gewinnt zudem Einblicke in die Wirkungsweise wesentlicher Stilelemente.

Im Grund- und Leistungsfach wird die *Kommunikationsfähigkeit* des Schülers erweitert.

Die *Spezifik der Sprachtätigkeitsentwicklung* in der Qualifikationsphase wird nachfolgend beschrieben.

Die Darstellung ist stets im Kontext des unter *Punkt 3.2.1* beschriebenen Kompetenzzuwachses zu sehen und enthält für die einzelnen Sprachtätigkeiten nur die im Vergleich zum vorangegangenen Unterricht (vgl. *Punkte 2.2.1 - 2.2.4*) in der Qualifikationsphase *neu hinzukommenden bzw. spezifischen Kompetenzelemente*.

Sprechen

Für **Grund- und Leistungsfach** gilt gleichermaßen :

Sach-Kompetenz	
Der Schüler agiert	<ul style="list-style-type: none">– in Gesprächen mit Diskussionscharakter unter Einbeziehung zusammenhängender Passagen in resümierender, kommentierender, schlussfolgernder und wertender Form
Der Schüler legt Sachverhalte zusammenhängend dar	<ul style="list-style-type: none">– im Rahmen der Themenkomplexe (vgl. <i>Punkt 3.2.3</i>)– über Gehörtes, Gesehenes, Gelesenes, Gewünschtes, Erlebtes, Erfundenes und Erträumtes (vgl. <i>Punkte 3.2.3 und 3.2.4</i>)– in erzählender und/oder beschreibender Form– in resümierender, kommentierender, schlussfolgernder, wertender Form– in Form eines (Kurz-)Referates, <i>essai</i>
Der Schüler äußert sich	<ul style="list-style-type: none">– auf der Basis verbaler und non-verbaler Impulse (z. B. Bild, Karikatur, <i>bandes dessinées</i>, Diagramm, Tabelle)– aufgabengemäß selbstständig unter Nutzung eigener Redekonzepte– mit Bezug auf die Textgestaltung, <i>structure, message, intention, langage</i>
Der Schüler verwendet	<ul style="list-style-type: none">– einen oberstufengemäßen themen- und situationsbezogenen Wortschatz

Sprechen

Für **Grund- und Leistungsfach** gilt gleichermaßen:

Sachkompetenz	
Der Schüler verwendet	<ul style="list-style-type: none">– einen individuellen Wortschatz– komplexe syntaktische Strukturen unter Einbeziehung satzverknüpfender Mittel– die Sprache weitgehend korrekt
Der Schüler	<ul style="list-style-type: none">– wendet das Wissen um die Besonderheiten gesprochener Sprache an– bezieht soziokulturelles und erweitertes Allgemeinwissen sowie persönliche Erfahrungen unter Beachtung landesspezifischer Sprach- und Verhaltenskonventionen ein– wendet das Wissen um die Gestaltung von Texten an
Methoden-Kompetenz	(vgl. dazu <i>Punkt 2.2.2</i>) <ul style="list-style-type: none">– Anwenden eigenständiger Strategien zur Aufgabenlösung– Organisieren von Gruppenarbeitsphasen– Informationsbeschaffung, -speicherung, -auswertung– differenziertes Anwenden unterschiedlicher Nachschlagewerke, einschließlich einsprachigem Wörterbuch– Einsetzen multimedialer Präsentations- und Dokumentationstechniken– Umgang mit Quellen (Zitieren, Quellennachweis, Annotation)– Beginnen, Fortführen, Aufrechterhalten einer Diskussion– Resümieren, Kommentieren– Argumentieren

Darüber hinaus gilt nur für das **Leistungsfach**:

Sach-Kompetenz Der Schüler agiert	<ul style="list-style-type: none">– in Gesprächen <i>und</i> Diskussionen in komplex argumentierender Form
Der Schüler verwendet	<ul style="list-style-type: none">– komplexe syntaktische Strukturen unter Einbeziehung satzverknüpfender <i>und sprachlich-stilistischer</i> Mittel– zunehmend Sprachautomatismen (<i>automatismes</i>)– die Sprache spontan
Der Schüler zeigt	<ul style="list-style-type: none">– wachsende Kreativität unter Einbeziehung eigener Redekonzepte
Methoden Kompetenz	<ul style="list-style-type: none">– Moderieren einer Diskussion

Hören und Lesen

Für **Grund- und Leistungsfach** gilt gleichermaßen:

Sach-Kompetenz Der Schüler versteht, reagiert und agiert	<ul style="list-style-type: none">– in Gesprächen mit Diskussionscharakter (vgl. produktive Sprachausübung)
Der Schüler rezipiert	<ul style="list-style-type: none">– authentisch gesprochene und geschriebene Sprache– fiktionale und nicht fiktionale Texte unterschiedlicher Länge im Rahmen der Themenkomplexe (vgl. <i>Punkt 3.2.3</i>)– Texte aufgabengemäß und selbstständig– Texte mit inhaltlich überschaubarer, weitestgehend linearer Struktur und Darstellung– Texte mit unbekannter und auch nicht rezipierbarer Lexik– Texte mit einfachen stilistischen Mitteln

Hören und Lesen

Für **Grund- und Leistungsfach** gilt gleichermaßen:

Sach-Kompetenz	
Der Schüler	<ul style="list-style-type: none">– bezieht soziokulturelles und erweitertes Allgemeinwissen sowie persönliche Erfahrungen unter Beachtung landesspezifischer Sprach- und Verhaltenkonventionen ein– wendet das Wissen um die Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache an– wendet das Wissen um die Gestaltung von Texten an
Methoden-Kompetenz	(vgl. dazu <i>Punkte 2.2.1</i> und <i>2.2.3</i>)
	<ul style="list-style-type: none">– Anwenden eigenständiger Strategien zur Aufgabenlösung– Anwenden von Rezeptionsverfahren– Anwenden grundlegender Verfahren der Textanalyse– Nutzen des einsprachigen Wörterbuches

Darüber hinaus gilt nur für das **Leistungsfach**:

Sach-Kompetenz	
Der Schüler versteht, reagiert und agiert	<ul style="list-style-type: none">– in Gesprächen <i>und</i> Diskussionen
Der Schüler rezipiert	<ul style="list-style-type: none">– Texte mit inhaltlich komplexerer Struktur und Darstellung– Texte mit anspruchsvolleren stilistischen Mitteln

Schreiben

Für **Grund- und Leistungsfach** gilt gleichermaßen:

Sach-Kompetenz	
Der Schüler legt Sachverhalte zusammenhängend dar	<ul style="list-style-type: none">– im Rahmen der Themenkomplexe (vgl. <i>Punkt 3.2.3</i>)– in Form eines (Kurz-)Referates, <i>essai</i>– über Gehörtes, Gesehenes, Gelesenes, Gewünschtes, Erlebtes, Erfundenes und Erträumtes (vgl. <i>Punkte 3.2.3 und 3.2.4</i>)– in erzählender und/oder beschreibender Form– in resümierender, kommentierender, schlussfolgernder und wertender Form– mit Bezug auf die Textgestaltung: <i>contenu, point de vue, message, structure, intention, langage</i> (vgl. <i>Punkt 3.2.2: Literatur</i>)– aufgabengemäß selbstständig unter Nutzung eigener Schreibkonzepte
Der Schüler verwendet	<ul style="list-style-type: none">– einen oberstufengemäßen themen- und situationsbezogenen Wortschatz– einen individuellen Wortschatz– komplexe syntaktische Strukturen unter Einbeziehung satzverknüpfender Mittel– die Sprache weitgehend korrekt
Der Schüler zeigt	<ul style="list-style-type: none">– wachsende Kreativität unter Einbeziehung eigener Schreibkonzepte
Der Schüler produziert	<ul style="list-style-type: none">– "freie Texte"

Schreiben

Für **Grund- und Leistungsfach** gilt gleichermaßen:

Sachkompetenz	
Der Schüler	<ul style="list-style-type: none">– bezieht soziokulturelles Wissen und erweitertes Allgemeinwissen sowie persönliche Erfahrungen unter Beachtung landesspezifischer Schreib- und Verhaltenskonventionen ein– wendet das Wissen um die Besonderheiten geschriebener Sprache an– wendet das Wissen um die Gestaltung von Texten an
Methodenkompetenz <i>(vgl. dazu Punkte 2.2.2 und 2.2.4)</i>	
	<ul style="list-style-type: none">– Anwenden eigenständiger Strategien zur Aufgabenlösung– Organisieren von Gruppenarbeitsphasen– Informationsbeschaffung, -speicherung, -auswertung unter Nutzung konventioneller und moderner Medien– Differenziertes Anwenden unterschiedlicher Nachschlagewerke, einschließlich einsprachigem Wörterbuch– Einsetzen multimedialer Präsentations- und Dokumentationstechniken– Umgang mit Quellen (Zitieren, Quellennachweis, Annotation)

Darüber hinaus gilt nur für das **Leistungsfach**:

Sachkompetenz	
Der Schüler äußert sich	<ul style="list-style-type: none">– in argumentierender Form
Der Schüler verwendet	<ul style="list-style-type: none">– komplexe syntaktische Strukturen unter Einbeziehung satzverknüpfender <i>und</i> stilistischer Mittel
Der Schüler beherrscht	<ul style="list-style-type: none">– Grundlagen zu Aufbau und Komposition vorwiegend literarischer Texte

3.2.2.2 Literatur

Der Umgang mit Literatur im Fremdsprachenunterricht bietet vielfältige Anknüpfungspunkte für die Persönlichkeitsentwicklung des Schülers.

Literatur spricht in besonderem Maße Gefühle und Phantasie an und fordert zu aktiver Auseinandersetzung heraus. Sie gewährt vielschichtige authentische Einblicke in die Denk- und Lebensweisen der Menschen und ist durch ihre Wirkung auf den Schüler besonders geeignet, die Entwicklung seines fremdsprachlichen Handelns in interkultureller Dimension zu fördern und weiter auszuprägen.

Indem der Schüler Werke verschiedener Gattungen und Genres versteht, über Inhalte und Probleme spricht, Gefühle äußert und Wertungen vornimmt, erweitert er seine Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz.

Die Spezifik des Umgangs mit Literatur im Fremdsprachenunterricht und die damit verbundenen Anforderungen an den Schüler erfordern eine gezielte Auswahl literarischer Texte unter Berücksichtigung der folgenden Kriterien:

- Bezug zur Erfahrungswelt des Schülers
- Verbindung zur Thematik der Unterrichtssequenz
- inhaltliche Fassbarkeit (historischer und soziokultureller Hintergrund des Werkes)
- sprachliche Fassbarkeit, die eine flüssige Lektüre ermöglicht
- emotionale Wirkung
- Eignung als Gesprächs- bzw. Schreibenanlass

Es wird empfohlen, im Grund- und Leistungsfach vorrangig Werke französischsprachiger Schriftstellerinnen und Schriftsteller der Gegenwart auszuwählen.

Darüber hinaus obliegt es dem Lehrer, Literatur zurückliegender Jahrhunderte (17.-19. Jahrhundert) in die Arbeit einzubeziehen. Im Leistungsfach sind Hauptwerke der französischen Klassik in den Unterricht mit einzubeziehen.

Literatur	Grundfach	Leistungsfach
Sachkompetenz Der Schüler rezipiert	<ul style="list-style-type: none"> – Werke verschiedener Gattungen und Genres (ganz oder in Auszügen), z. B. <i>nouvelles, contes, chansons, roman-photo, bandes dessinées</i> Sketch, Einakter, Hörspiel, Film Fabel, Gedicht Roman Schauspiel 	
	<ul style="list-style-type: none"> – Texte unterschiedlicher Länge 	
	<ul style="list-style-type: none"> – Texte mit überschaubaren Situationen, Handlungen und Personenkonstellationen 	<ul style="list-style-type: none"> – Texte mit komplexeren Situationen, Handlungen, inneren und äußeren Konflikten
	<ul style="list-style-type: none"> – Texte mit einem Sprachniveau, das eine flüssige Lektüre ermöglicht 	
	<ul style="list-style-type: none"> – Texte mit einfachen sprachlichen und stilistischen Mitteln 	<ul style="list-style-type: none"> – Texte mit anspruchsvolleren sprachlichen und stilistischen Mitteln

Literatur	Grundfach	Leistungsfach
Sachkompetenz Der Schüler ist in der Lage	<ul style="list-style-type: none"> <li style="text-align: center;">– Gelesenes, Gesehenes und Gehörtes wiedergeben zusammenzufassen zu analysieren zu kommentieren zu diskutieren zu werten <li style="text-align: center;">– Gedanken, Gefühle, Eindrücke und Probleme des Werkes in Zusammenhang mit seiner Lebens- und Erfahrungswelt darzulegen in <li style="text-align: center;">– exemplarischer Form <li style="text-align: center;">– literarische Texte individuell oder in der Gruppe vorzutragen, szenisch nachzugestalten bzw. umzusetzen 	
Sachkompetenz Der Schüler	<ul style="list-style-type: none"> <li style="text-align: center;">– äußert sich sachbezogen zum historischen und gesellschaftlichen Umfeld des Werkes unter Einbeziehung soziokulturellen Wissens, eines erweiterten Allgemeinwissens sowie persönlicher Erfahrungen <ul style="list-style-type: none"> – weiß um die Gestaltung von Texten: <i>structure, message, intention, langage</i> <li style="text-align: center;">– gewinnt Einblicke in die Wirkungsweise charakteristischer stilistischer Mittel 	
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li style="text-align: center;">– Anwenden von Rezeptionsverfahren (vgl. <i>Punkt 2.2.1 - Hören</i> und <i>Punkt 2.2.3 - Lesen</i>) <ul style="list-style-type: none"> – Anwenden grundlegender Verfahren der Textanalyse <ul style="list-style-type: none"> – ausdrucksstarkes Vortragen – szenisches Umsetzen von Texten 	

3.2.3 Themenkomplexe

Die nachfolgenden sechs obligatorischen Themenkomplexe bilden im Grund- und Leistungsfach den verbindenden inhaltlichen Rahmen für die unter *Punkt 3.2.2* aufgeführten Lernkomplexe und die in diesem Zusammenhang zu entwickelnden Kompetenzen .

Dabei entscheidet der Lehrer über die Auswahl inhaltlicher Schwerpunkte, die Art (mündlich, schriftlich, produktiv, rezeptiv), die Reihenfolge und die Tiefe der unterrichtlichen Behandlung. Letztere muss die Besonderheiten von Grund- bzw. Leistungsfach widerspiegeln und den Einsatz vielfältiger authentischer Texte, Medien und Materialien garantieren.

Mit den ausgewiesenen inhaltlichen Schwerpunkten werden mögliche Akzente gesetzt, die in Abhängigkeit von Interessen der Schüler bzw. aktuellen Erfordernissen präzisiert oder erweitert werden können.

Themenkomplex	Mögliche inhaltliche Schwerpunkte	
		
Junge Menschen an der Schwelle zum Erwachsensein		
<ul style="list-style-type: none"> – Schule, Studium und Berufsleben – Zukunftspläne – Freundschaft und Liebe – Jugendkulturen – Jugendkult – Gesundheitsprävention 	<p>KR/ER/Et</p> <p>BWV</p> <p>GE</p>	
Miteinander leben		
<ul style="list-style-type: none"> – Rolle der Frau – Familie – Toleranz und Gewaltfreiheit – soziokulturelles Umfeld – Leben im gemeinsamen Europa – Verantwortung/Leben in der Einen Welt 	<p>→De, Ge KR/ER/Et</p> <p>GTF</p>	
Politisches, ökonomisches und ökologisches Umfeld		
<ul style="list-style-type: none"> – Politik der Gegenwart – Gegenwärtiges durch Geschichte verstehen – Leben in sich wandelnden Wirtschaftsstrukturen – Rolle von Wissenschaft und Technik – Verantwortung für Natur und Umwelt 	<p>UE, VE</p>	
Kulturelles Umfeld		
<ul style="list-style-type: none"> – Musik, Kunst, Literatur und Sport als Teil unseres Lebens – Traditionen und Trends – Religionen und Weltanschauungen im Wandel der Zeit 	<p>KR, ER</p>	
Medien in ihrer Zeit		
<ul style="list-style-type: none"> – Nutzen von Informations- und Kommunikationstechniken – Verstehen der Rolle von Medien – Einfluss von Medien 	<p>UMI</p>	
Geographisches Umfeld		
<ul style="list-style-type: none"> – Leben in einer Region – Frankophonie – Reisen (Eindrücke, Erlebnisse und Entdeckungen) 	<p>→Gg</p>	

3.2.4 Soziokulturelle Aspekte

Die im Folgenden aufgeführten soziokulturellen Aspekte sind stets in untrennbarem Zusammenhang und in unmittelbarem Bedingungsgefüge zwischen Geschichtlichem-Gegenwärtigem-Zukünftigem in der eigenen und der anderen Kultur und Lebenswirklichkeit sowie im europäischen bzw. globalen Kontext zu betrachten.

In der vergleichenden Auseinandersetzung erwirbt der Schüler - in exemplarischer Betrachtungsweise - vertiefte Einsichten und Kenntnisse über ausgewählte Aspekte der Geschichte, Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft, gesellschaftlicher Strukturen und damit verbundener Lebensbesonderheiten in Frankreich und frankophonen Ländern. Auf diese Weise lernt er, Gegebenheiten und Veränderungen einzuordnen und zu verstehen.

Soziokulturelle Aspekte	Mögliche inhaltliche Schwerpunkte	✦
Wirtschaft/Soziales (Gesellschaft) <ul style="list-style-type: none"> – Arbeitsumfeld (<i>conditions du travail, syndicats, marché du travail</i>) – Familienpolitik (<i>allocations familiales</i>) – Zusammenleben verschiedener Generationen – Lebensgewohnheiten und -besonderheiten – Menschenrechte – <i>Immigrés et intégration,</i> – <i>Exode rural</i> – <i>modes de vie</i> – ... 		WR, Sk
Geschichte und Politik <ul style="list-style-type: none"> – <i>Paris, la capitale et la province</i> – Staatsaufbau – <i>Le Siècle des lumières</i> – <i>La Révolution française</i> – <i>Deuxième Guerre mondiale/collaboration</i> – ... 		Ge WR Sk
Kunst, Kultur/Bildung, Wissenschaft/Technik <ul style="list-style-type: none"> – Strömungen der Kunst wie <i>impressionnisme, expressionnisme, surréalisme, avant-garde (par ex. Monet, Morisot, Van Gogh, Picasso)</i> – Architektur – <i>Festivals de Cannes et d'Avignon,</i> – <i>les régions, leurs traditions et coutumes</i> – <i>Tour de France</i> – <i>Système scolaire</i> – TGV, Ariane, Concorde, Airbus, <i>minitel, Tunnel sous la Manche</i> – ... 		Mu Ku

3.2.5 Leistungsbewertung

Die unter *Punkt 2.4.1* und *Punkt 2.4.2* formulierten Grundsätze und Kriterien der Kontrolle und Bewertung gelten in modifizierter Form für den Fremdsprachenunterricht im Grund- und Leistungsfach. Sie erfahren eine Modifizierung durch die unter *Punkt 3.2* beschriebene Spezifik gymnasialen Fremdsprachenlehrens und -lernens.

Im Grund- und Leistungsfach folgen Kontrolle und Bewertung den gleichen Kriterien. Folglich ist die Unterscheidung von Grund- und Leistungsfach am Anforderungsniveau festzumachen.

In der Thüringer Oberstufe bilden die *Sprachtätigkeiten* den Schwerpunkt von Kontrolle und Bewertung. Bei der Bewertung sind die folgenden Kriterien anzuwenden, die die Verknüpfung der vom Schüler einzubringenden Kompetenzen bzw. Kompetenzelemente (vgl. *Punkt 3.2.1 Ziele* und *Punkt 3.2.2 Lernkomplexe*) einschließen:

Hören und Lesen

Die Darstellung des Verstandenen erfolgt *in der Fremdsprache*.

Zudem sind Gehörtes, Gesehenes und Gelesenes in starkem Maße Anlass für Sprech- und Schreibhandlungen und stehen mit diesem in enger Wechselwirkung:

- inhaltliche Richtigkeit und Vollständigkeit entsprechend der Aufgabenstellung
- logischer Aufbau der Darstellung entsprechend der Aufgabe
- Ausdrucksvermögen
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit

Sprechen

Darlegen zusammenhängender Sachverhalte

- Themabezogenheit und Mitteilungswert
- inhaltliche Reichhaltigkeit
- Eigenständigkeit
- Ausdrucksvermögen
- inhaltliche und sprachliche Kreativität
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit
- logischer Aufbau
- Art der Präsentation

Sprechen

Führen von Gesprächen

- Initiative bei der Gesprächsführung
- Reaktionsfähigkeit/Spontaneität
- Eigenständigkeit
- Mitteilungswert
- Ausdrucksvermögen
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit

Schreiben

- Themabezogenheit und Mitteilungswert
- inhaltliche Reichhaltigkeit
- Eigenständigkeit
- Aufbau/Komposition
- Ausdrucksvermögen
- Verständlichkeit
- sprachliche Korrektheit
- inhaltliche und sprachliche Kreativität

Die unter *Punkt 2.4.3* empfohlenen *Formen der Lernerfolgskontrolle* können unter Berücksichtigung des Anforderungsniveaus im Grund- und Leistungsfach (ggf. in modifizierter Form) Anwendung finden.